

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Riefa,
Jahrgang Nr. 20,
Postfach Nr. 22

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 22
Riefa

Nr. 186.

Montag, 12. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverletzungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Abzügen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Rundschreibzelle (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeilenzelle 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riefa.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

(Berlin, 11. August.)

Der hohe Glanz eines leuchtenden Sommermorgens lag heute von den frühen Morgenstunden an auf dem Verfassungstag. Lange bevor die Feier im Reichstag ihren Anfang nahm, strömten bereits viele Tausende zum Platz der Republik, so daß gegen Mittag eine unübersehbare Menschenmenge den riesigen Platz füllte. Um 12 Uhr fuhr Reichspräsident v. Hindenburg vor dem Reichstage vor. Die 9. Kompanie des Infanterieregiments 7 aus Breslau marschierte im Paradeschritt unter klingendem Spiel an und nahm vor dem Reichstag Aufstellung. Inzwischen hatte sich der große Sitzungssaal des Reichstages bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Saal bot im reichen Schmuck von Blumen und schwarzrotgoldenen Rahmen ein feierliches Bild. Ueber dem Stuhl des Präsidenten war ein riesiger Reichsadler angebracht, flankiert von der Prämabel zur Reichsverfassung. Die große Wandelhalle war mit den Fahnen der Länder und des Reiches, die Wägen der Reichspräsidenten Ober und v. Hindenburg waren mit Grün geschmückt. In der Vorhalle des Hauptportals war die Büste des Schöpfers der Weimarer Verfassung, Dr. Hugo Preuß, aufgestellt.

In der Diplomatenloge hatte sich unter Führung des Runtius Rocelli das diplomatische Korps eingefunden. Auf der Regierungstrabe sah man die in Berlin anwesenden Reichsminister, ferner die Staatssekretäre des Reiches und Preußens, eine große Anzahl hoher Reichsbeamter, den Chef der Marineleitung Admiral Dr. Raeder und Vertreter der Deutscher Legion. Ebenso stark war die Estrade der Länder besetzt.

Wenige Minuten nach 12 Uhr betrat Reichspräsident v. Hindenburg, begleitet von dem Vertreter des erkrankten Reichskanzlers, Reichswehrminister Groener, und dem Reichstagspräsidenten Köbe die Ehrenloge, in der außer den schon genannten Herren auch der preussische Minister Dirksener Platz nahm. Bei seinem Eintritt begrüßten die Anwesenden den Reichspräsidenten ehrfurchtsvoll, indem sie sich von den Sigen erhoben.

Nachdem das Berliner Sinfonieorchester das Concerto Grosso in D-Moll von Händel zum Vortrag gebracht hatte, betrat

Reichsinnenminister Sebering

die Tribüne und hielt eine Rede, in der er ausführte: Herr Reichspräsident, liebe Volksgenossen! Es ist nicht das erste Mal, daß die Verfassungsfeier der deutschen Republik in eine Zeit fällt, in der die Schicksalsfragen der deutschen Nation, Schicksalsfragen der ganzen Welt zur Entscheidung stehen. So war es 1921, als die interalliierten Regierungen in Paris neue Auflagen dem deutschen Volke formulierten. So war es, als im August 1923 französische Frankreichpolitik die Hände an die Gurgel des deutschen Wirtschaftslebens legte, und so war es auch 1924, als nach den Verdrängungswahlen in England und Frankreich die Grundlage geschaffen schien, eine erste ehrliche europäische Verständigung anzubahnen.

So ist es aber auch heute. Und deshalb richten sich heute auch bei dieser Feier unsere Blicke nach dem Haag, wo die Vertreter der deutschen Regierung mit den Vertretern der Regierungen Europas und der Welt sich mühen, aus den Friedensanliegen des Jahres 1919 nun den wirklichen Frieden herauszuheben, den Krieg endgültig zu liquidieren, und ich glaube, wir können diesen Tag nicht besser einleiten, als dadurch, daß wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß es dem Bemühen der Staatsmänner der ganzen Welt gelingen möge, dieses Programm der Völkerverständigung auch durchzuführen, damit die Völker Ruhe und Frieden, die Wirtschaft der Welt Stetigkeit bekommen, daß Wohlstand und Glück allen Völkern erblichen möge.

Dieser Tag ist ein Tag der Freude, die notwendig ist, wenn wir den schweren Weg mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zurücklegen wollen, denn die Freude ist es, die die Seelen abtut. Ein Tag der Freude soll nicht gesäumt werden durch Schladen der Kleinigkeit und des Klügens. Deswegen werden Sie von mir nicht erwarten, daß ich in meiner Betrachtung dessen, was geschaffen ist, die alte Zeit, die Vergangenheit, schmähle. Wer das tut, wer das Gute der Vergangenheit nicht ehrt, ist einer besseren Zukunft nicht wert.

Es ist auch an sich unrichtig, daß das neue Deutschland etwa die Verbindung mit der Vergangenheit ablehnen könne. Auch in der Vergangenheit, auch unter der alten Staatsform, haben wir Großes erlebt, und die Demokratie von Weimar ist nicht erst in Weimar entsprungen, sondern langsam herangereift, schon in der Vergangenheit unter der alten Staatsform. Das Werk des Freiherrn v. Stein, die Kämpfe der Achtundvierziger, die Geschichte der Paulistrie, das allgemeine geheime gleiche Wahlrecht, die Vertretung der Arbeiterschaft in den sozialpolitischen Ausschüssen, alles das sind Meilensteine auf dem Wege zur Demokratie.

Man konzentriert der Republik und dem neuen Deutschland, daß die Demokratie von Weimar das Land vor dem Zerfall, vor dem Völkerverfall gerettet habe. Wäre es auch nur das einzige Verdienst, es wäre schwer genug. Aber die Republik, die Verfassung von Weimar hat

Größeres geleistet: Sie hat die Reichseinheit erhalten und, was mir als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft zu betonen besonders am Herzen liegt, die Demokratie von Weimar hat die Arbeiterschaft zum Staat geführt, hat der Arbeiterschaft das Gefühl beigebracht, daß dieser neue Staat ihr Staat sei. Die Freude am neuen Staat hat sich gleich zu Beginn in der Abwehr feindlicher Eingriffe an Deutschlands Grenzen und Deutschlands Boden, an Deutschlands Unabhängigkeit gezeigt. Als die Kämpfe in der Nordmark zu bestehen waren, haben trotz aller Lockungen von dänischer Seite alle Schichten der nordmärkischen Bevölkerung mit dem Stimmzettel in der Hand diese untrittenen Landestteile für Deutschland erhalten. Als in Schpreken in den Abstimmungsstagen die Frage zur Entscheidung stand, ob ostpreussisches Land polnisch werden oder deutsch bleiben sollte, da haben auch die ostpreussischen Arbeiter, und gerade sie, mit dem Stimmzettel in der Hand sich für Deutschland entschieden. Es war ein gut konstativer ostpreussischer Mann, verbunden vielleicht heute noch mit den Gefährten der Vergangenheit, der objektiv genug anerkannt hat, daß auch in diesen Kämpfen Deutschlands letzte Ehre gezeigt hätten, daß sie in den Stunden der Gefahr auch Deutschlands treue Ehre seien. Und das Überleben deutsch geblieben ist, in den Jahren 1921 und 1922, das verdanken wir neben allen anderen Erwerbshänden nicht zuletzt der Treue der deutschen Arbeiterschaft.

Man hat uns militärische Abrüstung aufgezwungen. Eine militärische Abrüstung, die in der Praxis die Ungleichheit und Ungerechtigkeit aufweist, zu der man uns im europäischen Konzert immer noch verurteilt. Eine Abrüstung, die uns insofern freiwillig war, weil wir in der Republik, in der Demokratie, diese Abrüstung seit dem Tage betrieben haben, an dem wir eingesehen haben, daß ein neuer Krieg nicht nur unser Land, sondern die ganze Welt verwüsten würde, deshalb ist es uns gelungen, wenigstens die wenigen Erfolge zu erzielen, die wenigen Erleichterungen zu erlangen, die uns heute zu der Hoffnung berechtigen, daß auch die Verhandlungen im Haag nicht ergebnislos sein werden.

Der Redner schloß: Das neue Deutschland wird blühen und gedeihen, wenn es sich der einen Voraussetzung bewußt bleibt, die auch im Deutschlandlied Hoffmann v. Fallersleben zum Ausdruck kommt, daß es stets zu Ehre und Ehre drüberlich zusammenhält. An dieses Deutschland glauben wir, und dieses Deutschland wird von innen heraus und von außen her unüberwindlich sein. Das beweist uns die Betrachtung der letzten zehn Jahre. Das beweist uns der Tag, den wir heute begehen: Ursprünglich eine Verfassungsfeier, die nur dem Gedenken an die Verabschiedung des Verfassungswerkes gewidmet war; heute schon ein Tag der Republik und der Republikaner, und lassen Sie mich die Hoffnung an diese Verfassung knüpfen, morgen und in der nächsten Zukunft ein Tag der Deutschen Nation. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Das Berliner Sinfonieorchester spielte hierauf die Ouvertüre Namensfeier von Beethoven.

In Vertretung des erkrankten Reichskanzlers Hermann Müller nahm dann

Reichswehrminister Groener

das Wort zu Ausführungen, in denen er sagte: Das Deutsche Volk begehrt heute zum zehnten Male die Feier des Tages, an dem die republikanische Verfassung Rechtskraft erlangt hat.

Wir gedenken pietätvoll der Vergangenheit, geben uns Rechenschaft über die letzten 10 Jahre und geloben für die Gestaltung der Zukunft unser Bestes einzusetzen. Einigkeit und Recht und Freiheit waren die Forderungsworte, die uns über das Schwere hinweggebracht haben, sie mögen auch der Wegweiser in eine bessere Zukunft sein.

In dem schicksalsschweren Ringen um den Lebensraum des deutschen Volkes, um den wir gerade in diesen Wochen kämpfen, schweige der Stolz der Reimungen. Dankbarkeit und Pflicht mahnen uns an den 10jährigen Gedenktag der Weimarer Verfassung des ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik zu gedenken. Wir beugen uns in Ehrfurcht vor der hohen Gestalt unseres jetzigen Reichspräsidenten, der uns in Deutschlands schwerster Zeit Führer war und dessen Leben und Arbeit auch künftighin unser Symbol ist. Das in der Republik geehrte deutsche Volk, es lebe hoch.

Reichspräsident von Hindenburg und die Versammlung erhoben sich und stimmten begeistert in das Hoch ein. Der gemeinsame Gesang der ersten und der dritten Strophe des Deutschlandliedes beendete die Feier im Plenarsaal des Reichstages.

Nach der Feier betrat sich Reichspräsident von Hindenburg zum Platz der Republik, von den vielen Tausenden von Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie ab, während über dem Platz zwei Fliegergeschwader kreisten. Nach dem Abschieden der Front betrug der Reichspräsident seinen Kraftwagen und fuhr langsam unter erneuten Hochrufen

und Tücher- und Hütechenken des Publikums zum Reichspräsidentenpalais zurück.

Der Reichspräsident beim Festgottesdienst.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg nahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reichner und des Berliner Stadtkommandanten Generalmajor Freiberg von Schleinitz an dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche teil, der aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages besonders feierlich gestaltet war. Unter den zahlreichen geladenen Persönlichkeiten sah man auch die Staatsminister Dr. Baer und Höpker-Richoff, sowie den Staatssekretär Dr. Abegg. Der Reichspräsident wurde durch den Generalinspektoren D. Karow, sowie dem Kirchenvorstand, bestehend aus dem Superintendenten Beck und dem Pfarrer Baumgarten, empfangen. Orgelspiel und Chorgesang leiteten den Gottesdienst ein; nach dem gemeinsamen Lied „Gott ist gegenwärtig“ sprach Generalinspektoren D. Karow über den Text des Jesajas, Kap. 5, Vers 4. „Werk auf mich, mein Volk! Höret mich, meine Leute! Denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald bestellen.“ Der Reichspräsident wurde bei der An- und Abfahrt von dem zahlreichen Publikum auf das herzlichste begrüßt.

Frühstück im Reichstagsparlament.

Berlin. Anlässlich der Feier des Verfassungstages hatte der Reichskanzler zu einem Frühstück in das Reichstagsparlament Einladungen ergeben lassen, bei dem er durch den Reichswehrminister Groener, als ranghöchsten Reichsminister, vertreten wurde. An diesem Frühstück nahmen teil die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts, der Preussische Staatsminister Engelstiel, die Staatssekretäre des Reiches, die Vertreter des Reichsrats, der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dörpmüller, Oberbürgermeister Böb, ferner die bei den Feierlichkeiten mitwirkenden Künstler u. a. Professor Dr. Furtwängler, die Generalmusikdirektoren Hermann Scherchen und Dr. Kunwald sowie Kapellmeister Dr. Fritz Stiedro.

Telegramm Dr. Stresemanns

an den Reichspräsidenten zum Verfassungstage.

Haag. Anlässlich der Verfassungsfeier hat Reichsminister Dr. Stresemann im Namen der deutschen Delegation folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Zur zehnjährigen Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages gedenken die im Haag anwesenden Reichsminister mit der gesamten deutschen Delegation in dankbarer Ehrerbietung des Oberhauptes des Deutschen Reiches, im Ringen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorbild und Ansporn sein.

Zusammenkünfte in Berlin am Vorabend des Verfassungstages.

Berlin. Die Straßenkundgebungen der Kommunisten, die diese infolge des Verbotes des Polizeipräsidenten vom Sonntag auf Sonnabend verlegt hatten, sind bis Mitternacht ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Auf elf verschiedenen Plätzen Groß-Berlins demonstrierten die Kommunisten gegen den „neuen Arbeitermord, den Polizeiteror und den Propagationsplan vom 11. August“. In einigen Stellen ist es zu Reibereien und Zusammenstößen gekommen, wobei insgesamt 56 Personen verwundet wurden, die sämtlich der Abteilung I A des Polizeipräsidenten zugeführt wurden. Die Sittlichen werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu verantworten haben.

Verfassungsfeier im Haag.

Haag. Der Verfassungstag wurde gestern im Haag von der deutschen Delegation feierlich begangen. Die Reichsminister, die Staatssekretäre und die übrigen Mitglieder der Delegation nahmen an den Festgottesdiensten der beiden deutschen Gemeinden teil. Am Abend fand in der deutschen Gesandtschaft im Haag eine Verfassungsfeier statt, an der die gesamte Delegation die im Haag anwesenden deutschen Pressevertreter und die deutsche Kolonie teilnahmen.

Die Verfassungsfeier in Riesa.

Zu der am Sonntag im Saale des Sächsischen Hofes veranstalteten gemeinsamen Verfassungsfeier der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden der Stadt Riesa hatten sich ca. 180 Personen eingeschrieben. Meist waren es bedürftige Vertreter, die Beteiligung der Einwohnerschaft war sehr schwach. Ein Quintett der „Musikfreunde Riesa“ eröffnete die Feier mit der Festouvertüre von Ditt. In einer Begrüßungsansprache gedachte Herr Stadtrat Dr. Schroter der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Verfassungseinführung als eines Abschnittes zum Zurückdenken. Ähnlich eines solchen Zeitabschnittes im menschlichen Leben. Nämlich welche die Zurückhaltung mancher Kreise und gewinne der Gedanke an die republikanische Staatsform immer mehr Boden. Besonderer Dank wurde den an der Feier Mitwirkenden ausgesprochen. Nach dem zweiten Musikvortrag „Fantasie über neue deutsche Lieder“ bot der angelegentlichste Sänger Herr Horst Krause, welcher für den in letzter Stunde wegen Krankheit abwesenden Herrn Meyer eingespungen war, unter Begleitung des Herrn Käthe am Flügel die der Feier angepaßten Lieder „Der Wanderer“ von Schubert, „In meiner Heimat“ von Trunk und „Deutschland, blühe neu auf“ von Reper-Helmund. Nach Verklingen einer Haydnischen Serenade ertariff Herr Rechtsanwalt Dr. Tesner das Wort zu seiner Rede. Er griff auf 1918 zurück, wo dem deutschen Volke die Aufgabe gestellt wurde, das Verhältnis der Länder zum Reiche neu zu regeln, wo es sich um Zentralisation oder Einzelstaat handelte und wo schließlich die heutige Staatsform entstand. Sodann sprach er über die Verfassungskämpfe, die in Österreich mit seinen verschiedenen Nationen anders zum Ausdruck kamen als in dem einsprachigen Deutschland. Das Hauptgewicht der Reichsverfassung liegt in Rechtspflege, Sozial- u. Steuererhebung. Eine Förderung des Einheitsgedankens brachte auch die Regelung des Eisenbahn- und Postwesens. Der Redner ging dann näher ein auf die in der Verfassung verankerten Bestimmungen zur Wahlordnung, zur Regelung der Länder zum Reiche (Gebietsabgrenzungen) sowie zur Stellung der Länder zum Reiche (Reichsregierung, Reichsrat, Reichstag, Reichspräsident) und verließ damit die abnehmenden Verhältnisse in Österreich, welches an Deutschland ein Anführerrecht habe, das jedoch durch das in den Friedensverträgen festgelegte Selbstbestimmungsrecht der Völker vereitelt werde. Mit dem Gedanken an das Zusammengehörigkeitsgefühl und mit den besten Wünschen für ein einiges Deutschland schloß die Rede, an die sich der Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes reihte. Mit dem Völkerverbundmarsch von Linde endete der offizielle Teil der Feier. Die Musik gab noch einige Pöden zu, bevor die Teilnehmer an der Feier kurz vor 10 Uhr sich trennten. Aus Anlaß der Verfassungsfeier trugen die amtlichen Gebäude, Schulen und auch einige Privatgebäude Flaggenhissung.

Das Fest der Arbeit Riesa 1929

desen Reinertrag zum Besten des Volkshausbaues verwendet werden soll, wurde am Sonnabend abend am Schiffbauplatz mit Darbietungen der Sänger, Turner, Radsportler, Schwimmer und Paddler, sowie des Sprechers und Arbeiter-Bildungsvereins eingeleitet. Die Veranstaltung, die bei Kunstfeuer- und Scheinwerferbeleuchtung vor sich gieng, fanden z. T. lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer. Den Abschluß des Abends bildete ein großes Feuerwerk.

Am Sonntag mittag 1 Uhr stellte sich an der Meißner Straße der angekündigte Festzug auf, der seinen Weg durch die Stadt zum Schwarzen Platz nahm, wo sportliche Aufführungen und Volksspiele stattfanden für jung und alt geboten wurden. Abends war großer Festball im Hotel „Döpiner“ und im Gasthof „Anker“ in Größe.

Die Verfassungsfeier in Dresden.

In Dresden. In Gegenwart der Spitzen sämtlicher Reichs-, Staats- und sächsischer Behörden fand Sonntag vormittag im großen Saale der Ausstellung eine gemeinsame Verfassungsfeier statt. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen hielt Ministerialdirektor Dr. Spieker-Berlin

Das deutsche Haus.

Bei einer Sommerwanderung durch die deutschen Gauen in Nord und Süd wählte ich als Ziel weniger die großen Städte, sondern richte, um die aufblühende Natur in ihrer vollen Pracht bewundern zu können, mein Augenmerk mehr auf die Kleinstädte, auf das Dorf und seine Bewohner. Hier hatte ich reiche Gelegenheit, so manchen interessanten Einblick in die Wohnungen der Landbevölkerung zu tun.

Seine Häuslichkeit verlangt der Deutsche einfach, aber reichlich und behaglich. Keckerlich macht das Landhaus einen schlichten, aber einladenden Eindruck. Die glatten, leblosen Mauern, die einfarbigen Ziegeldächer, die wir heute oft in den Städten und Dörfern antreffen, sind dem deutschen Wesen unheimlich. Im Fachwerk zu bauen, ist deutsche Art. Bereits Tacitus hebt dieses ausdrücklich hervor, und wo heute noch der alte Sinn für ein behagliches Heim waltet, da sehen wir auch die dunklen Balken, die Eintönigkeit der überhöhten Mauern durchbrechen, mögen wir in Nord-, Mittel- oder Süddeutschland wohnen. Mancher Schmuck ziert das Haus. Die farbigen Wände, deren Tacitus gedenkt, finden wir noch heute in verschiedenen Gegenden Nieder- und Oberdeutschlands. Als besondere äußere Zierde springen am niederländischen Bauernhause die Pferdeköpfe am Dachstuhl und die Donnerbesen an den Giebelwänden in die Augen. In Mitteldeutschland fand ich an vielen Orten das Vorgärtchen mit seiner Laube, seinen bunten Blumenbeeten und Stachel- und Johannisbeersträuchern, in Oberdeutschland die malerischen Galerien und Alkove, die durch das Dach vor Regen geschützt, die Wände schmücken. An vielen Orten sah ich vor dem Eingang des Hauses eine mächtige Linde, deren Zweig die Hände beschattet, auf denen man sich in den Abendstunden und an Feiertagen erholt. In dem ästhetischen Schmuck der Häuser gehören auch die Inschriften, die wir in allen Gegenden Deutschlands finden und die ein sprechendes Zeugnis für deutsches Gottvertrauen, deutsche Innerlichkeit, deutsche Lebensauffassung sind. So las ich an vielen Häusern: „Gott beschütze dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus“. Oft auch zeigen die Sprache schlichte Lebensweisheit. Besonders häufig wendet sich der Hausbesitzer gegen die Kritik der unheimlichen Nachbarn. Es heißt da unter anderem: „Ich lebe mit nicht daran, ich las die Leute klüßen: wer kann denn jedermann das Iose Maul verriegeln?“

Auch bei der Ausschmückung des Hauses im Innern verlangt der Deutsche Schmuck und Bier, damit Ruhe und Herz anleitet erkreut werden. In den niederländischen Bauernhäusern, wo der Orde Mittelpunkt des Familienlebens ist, schmücken diese zimmerne Schüsseln, Teller und Kannen, und an seinem oberen Rande sind häufig fromme Sprüche angebracht. In Mittel- und Oberdeutschland sind

die Feste. Es betonte eingangs vor allem die Notwendigkeit der Treue zum deutschen Vaterlande, die gegründet sei auf unser alles gemeinsam ertragenes Leid. Leider sei der heutige Tag noch nicht für alle ein Feiertag. Aber wie die Republik anerkenne, daß Deutschlands Vergangenheit in der Kaiserzeit groß sei, so verlange sie auch, in ihrer Liebe zur Verfassung von den Gegnern respektiert zu werden. Deutschland habe seinen Zusammenbruch überdauert. Das beweise die Verfassung. Diese sei durchaus nichts willkürlich Gemachtes, sondern Gegenstand der Weisheit des Volkes. Weimar habe nicht Zwietracht sät, sondern dem Volke Ruhe, Frieden und Arbeit geben wollen. Als Notbehelf sei die Verfassung gedacht gewesen, zum Festen sei sie geworden. Die Republik habe ihre härtesten Jugendjahre hinter sich, der Glaube an die Weisheit des Volkes sei nicht verloren gegangen. Die Stärke der Verfassung seien ihre Ideen, stillen, aufbauenden und wegweisenden Momente. Ihre Anhänger wünschten keineswegs, diejenigen unbrüderlich zurückzuweisen, die um Vergangenes weinten, aber trotz werden könne das deutsche Volk erst, wenn die Einheit durch gemeinsames Vorwärtsschauen erreicht sei. Der Redner gedachte in diesem Zusammenhang mit ehrfürchtigem Danke der beiden Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes beschloß den Festakt.

Gleichfalls am Sonntag vormittag fand in der mit den Reichs- und Landesfarben geschmückten Kuppelhalle des Gemeindefestsaales im Ministerialgebäude die interne Verfassungsfeier für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Ministerien, sowie einiger anderer Staatsbehörden statt. Die Festansprache hatte an Stelle des beurlaubten Ministerpräsidenten der Minister des Innern, Staatsminister Richter, übernommen. Der Redner würdigte die Bedeutung des Tages in doppelter Beziehung, einmal als des sechzigjährigen Geburtsjahres der Weimarer Verfassung, zum anderen aber als Nationalfeiertag. Er stellte fest, daß Verfassung, die Verfassung gewaltlos zu ändern oder zu beschaffen, nicht mehr zu befürchten oder zu wenigstens nicht ernst zu nehmen seien, und daß die Verfassung auch politisch allein auf absehbare Zeit die verfassungsrechtliche Grundlage bilden könne, die den inneren Wiederaufbau und den internationalen Wiederaufbau Deutschlands gewährleiste. Im zweiten Teil seiner Rede ging Richter auf die von den Notwendigkeiten aus, das Nationalbewußtsein im deutschen Volke zu stärken. In Erkenntnis der minderen Bedeutung der Streitfragen des Tages um Staatsform und Reichsflagge sollte sich das deutsche Volk einigen in dem Stolz auf seinen nationalen Reichtum und seine Geschichte. Die Rede endete mit der ersten Mahnung und dem feierlichen Gebot: Dem deutschen Volke unter ganzem Willen, Denken und Fühlen, unsere Arbeit und unsere Liebe! — Die Feier, die sehr würdig und stimmungsvoll verlief, wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes beschloßen.

Nachmittags wurde, im Zusammenhang mit dem „Fest der Arbeit“, ein etwa 8 Stunden dauernder Festzug durchgeführt, der sich durch die Hauptstraßen Dresdens bewegte. An dem Festzug beteiligten sich u. a. 12 Musikkapellen und circa 30 Wagen.

Anschließend fanden auf den Elbwiesen sportliche Veranstaltungen statt.

Am Abend wurde ein Feuerwerk veranstaltet.

Die Verfassungsfeier in Leipzig.

Leipzig (Telefon). Die gemeinsame Verfassungsfeier der Leipziger Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden ist in der festlich geschmückten Aula der Universität im üblichen Rahmen abgehalten worden. Für die Veranstaltung verantwortlich war Kreishauptmann Dr. Marcus. Die Rede hielt Kaufmann Richard Budor. Er sprach der Reichsverfassung einen vollkommenden Charakter zu; in den 10 Jahren des Bestehens dieser Verfassung habe das deutsche Volk den Beweis erbracht, daß es in seiner Mehrheit willens sei, im Rahmen der Weimarer Verfassung das Vaterland zu erhalten und zu erneuern. Die Feier war durch musikalische und gesungene Beiträge würdig umrahmt. Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen.

Die öffentlichen Gebäude hatten zum Verfassungstage geschlossen. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

besonders das Wohngemach und die Gaststube oder die sogenannte gute Stube mit Herd versehen. So schmücken Kränze und Bilder die Wände des Zimmers, gemalte Teller und Schüsseln oder bunte Gefäße den Sims des alten Kachelofens, Blumenstöcke oder Blumensträuße das Fenster. Der Geschmack des einfachen Mannes bei der Auswahl seines Haus schmuckes ist oft eigentümlicher Art. Er liebt das Glänzende, bunte und grelle Farben, aber gerade darin zeigt sich der sinnliche Sinn des Volkes: Wie das Kind, das noch nicht Unterschiebe zu machen und zu vergleichen gelernt hat, greift es zu dem, was am meisten in die Augen fällt.

In den Wohnungen der meisten Gegenden Deutschlands begegnete ich fast immer der größten Sauberkeit. Die Sauberkeit, die der Deutsche schon nach Götzars und Tacitus Zeugnis seinem Körper schuldig zu sein glaubte, übertrug er auch auf die Häuslichkeit. Es ist deutsche Sitte, am Morgen alles zu fegen und zu kehren. Sonnabend und besonders vor Festtagen muß alles gesäubert und gewischt werden, damit auch das Heim ein sonntägliches und feierliches Gewand erhalte. Fredt.

Leitliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. August 1929.

Wettervorhersage für den 18. August. Mittagstau von der Sächs. Landesmetwarte zu Dresden. Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken, tagsüber gemäßig warm, schwache westliche Winde.

Daten für den 18. August 1929. Sonnenaufgang 4.42 Uhr. Sonnenuntergang 19.27 Uhr. Mondaufgang 14.51 Uhr. Monduntergang 22.47 Uhr.

1802: der Dichter Nikolaus Lenau (Niemöhl v. Strehlenau) in Lankau geb. (gest. 1850).

1918: der Sozialist August Bebel in Walsburg bei Gbur gef. (geb. 1840).

Von der Berufsliste. Auf die Bekanntmachung, Anmeldung zu amtlicher Prüfung der Berufsliste betr., wird hierdurch noch besonders hingewiesen. Diese Bekanntmachung befindet sich im amtlichen Teile der heutigen Nummer.

Abendmusik des Missionsposaunenchores. Trotz des unruhigen Wetters lautete am vergangenen Freitag eine zahlreiche Jubelchor der Abendmusik unseres Posaunenchores. Feiertag und mächtig hallte es durch den Sommerabend — Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. Wieviel mächtiger und einflussvoller mag es erst wirken, wenn wir es im September aus 800 Instrumenten erklingen hören! Feiertag und gemessen war auch

Wolff Stäfers „Einweihung“, dem sich eine Ovatione, ein altes schon vergessenes Melodisch gesehlt. Da hätte es bald leichtlich melodisch durch die Instrumente, um dann im großen grandiosen Moment das Instrumenten und plötzl wieder in leicht tänzender Weise zu klängen. Und dann kamen unsere lieben alten Volkslieder vom „Hämelein auf der Heide“, vom „Hämelein vor“, vom „Sächsischen Dilettanten“, vom „Hämelein vor“, vom „Sächsischen Dilettanten“. Mein, das waren keine Berufsmusiker, die da spielten. Das waren junge, frohe Menschenkinder, die aus Liebe zur Kunst, aus Freude am Spiel ihre Instrumente klingen ließen. Und wer hätte da die lieben, trauten Weisen nicht mitgesungen? Die leicht ging doch ja dem allzeit rührigen Leiter des Dirigieren von der Hand! Da lag trotz der beginnenden Dämmerung und des einsetzenden Gemens Sonnenschein auf allen Gesichtern. Und manch Einem wird wohl im Herzen eine Galle mitgeschlungen haben, als die Instrumente klangen. Nach der Heimat mocht ich wieder, nach dem teuren Vaterhaus. Dann aber, als die Dämmerung weiter hereingebrochen war, da schwang es sich leicht durch die Sommernacht. Es blüht so still der Mond mich an, und all die Sternelein“, um schließlich aufzuklingen in dem herrlichen, friedvollen Choral „Herrn meine Seele, Herr der Herr“. — Der Posaunenchor hatte diesmal einen neuen Tonfall seines Bundesleiters O. Wolff Stäfer gewählt. Gemüht, der Tag ist schön, und in seiner eigenen Art wird er dem Text voll und ganz gerecht; sollte man trotzdem aber bei volksmäßigen Veranstaltungen, wie es die Abendmusik doch sind, nicht lieber bei dem oftsten bekannten Choralsatz verbleiben? — Der Missionsposaunenchor hat mit seiner Abendmusik der Riesaer Einwohnerschaft wieder einmal eine Freude bereitet. Da ist es wohl zu erwarten, daß die Einwohnerschaft überseits auch dem Posaunenchor einmal eine Freude bereitet und zum Kreisposaunenfest im September eine genügende Anzahl von Freiquartieren zur Verfügung stellt, damit die auswärtigen Wälder sich von Riesaer Gastfreundschaft überzeugen können. S. B.

Der Linug. Neben der erfreulichen Tatsache, daß die Bevölkerung allerorts ein reues Interesse an der Festnahme des seit Januar arbeitslosen Raubmörders Riefel bekundet und gemachte Wahrnehmungen der Polizei übermitteln, gibt es aber auch zahlreiche gewissenlose Elemente, denen es offenbar noch ein Vergnügen bereitet, die mit der Jagd nach betrauten Polizeigeorgane irre zu führen. Was alles auf diesem Gebiete geleistet wird, sei an nachfolgendem Beispiel dargestellt: In einer Dresdener Gastwirtschaft hatte ein jüngerer Mann ein Frühstück verzehrt und auf einen Bierunterleger die Worte „Ich bin Riefel“ geschrieben. Bestenfalls war zunächst unbekannt geblieben. Kurze Zeit, nachdem jener Gast das Lokal verlassen hatte, wurde der betreffende Wirt angerufen, ob nicht in seinem Lokal der Raubmörder Riefel gewesen sei, der dort gefrühstückt und wohl auch einen der Bierunterleger beschriebene habe. Sofortige Nachforschungen bestätigten, daß eine derartige Schmiererei stattgefunden hatte. Auch in solchen und ähnlichen Fällen ist es im öffentlichen Interesse erwünscht, daß diese Art Unfug über ermittelt und zur Berichtigung gelangen werden können. Denn genau wie bei unbefugter Ausrüstung der Feuerwehr selbige durch unrichtiges Ausdrücken vorübergehend ihrer wirklichen Wirksamkeit entzogen wird, so handelt auch derartige Frechheit, der durch Dummheiten der Fahndungsbeamten von der wirklich ernsthaften Verfolgung des Schwereverbrechens abhält.

Nicht übermäßig hupen! Mit dem Anwachsen des Kraftfahrzeugverkehrs hat sich namentlich in den Großstädten die Unruhe des übertriebenen Hupens eingestellt. Zahlreiche, vor allem junge Kraftfahrer, glauben Kreuzungen mit erhöhter Geschwindigkeit überfahren zu dürfen, wenn sie nur mit ihrer Hupe fortwährend laut Signal geben. Diese unverantwortliche Auffassung wird von den hohen Gerichten keineswegs gebilligt. Erst dieser Tage fällt, wie uns vom Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, mitgeteilt wird, das Kammergericht eine Entscheidung, in der ausdrücklich festgesetzt wird, daß nach § 19 Absatz 3 der Kraftfahrzeugordnung die mit der Hupe abgegebenen Warnungssignale kurz und so beschaffen sein müssen, daß im Gefahrenbereich befindliche Personen gewarnt, im weiteren Umkreis befindliche aber nicht belästigt werden. Warnungssignale dürfen also nicht über das erforderliche Maß hinaus abgegeben werden, sie müssen also nicht nur an sich kurz sein, vielmehr dürfen die kurzen Einzelsignale auch nicht dauernd wiederholt und so von kurzen Warnungssignalen zu langanhaltenden werden, die geeignet sind, den Straßenlärm ins Ungemessene zu vergrößern und die Personen, auf die das Warnungssignale sich nicht bezieht, zu belästigen.

Schwere Unfälle auf dem Lande. In weit der Rorighurger Wüstfütterung stieß der 29 Jahre alte Maurer F. H. H. aus Rorigh mit seinem Kraftwagen von Radeburg kommend gegen einen Baum und stürzte dann mit der Maschine und seinem Mitfahrer in den Straßengraben, wo beide schwer verletzt liegen blieben. Erst anderthalb Stunden später wurden die Verunglückten aufgefunden und dann nach herbeigeholter Hilfe durch Mitglieder vom Roten Kreuz in das Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt überführt. Beide hatten je einen komplizierten Oberschenkelbruch und andere Verletzungen, nämlich überdies noch einen Armbruch erlitten. — Ein tödlicher Unfall trat sich auf der nach Radeburg hinab führenden Straße zu. Der im Anfang der zwanziger Jahre stehende, in Radeburg wohnhafte Arbeiter Walter Scharf, der mit zwei Arbeitskollegen eine Partie unternommen hatte, stieß mit seinem Fahrrad gegen einen Widmatt, stürzte auf die Straße und verstarb alsbald an den Folgen eines schweren Schädelbruchs. Damit nahm die Radeburger ein tragisches Ende. — Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist in Dohna der dort wohnhafte Freiseur Rudolf Runge, als er am Freitag zu später Abendstunde mit seinem Kraftwagen nach Weidenau fahren wollte. Ohne im Verkehr behindert zu sein, konnte er gegenüber der Kollerei leider keine Schwere und in hoher Geschwindigkeit befindliche Maschine plözlich ab. Dadurch entstand eine Explosion am Auspuff, auch war eine mehrere Meter lange Stichflamme augenblicklich zu sehen. Das Kraftwagen machte eine Umdrehung, Runge kam zum Sturz und erlitt außer anderen Verletzungen einen doppelten Schädelbruch. Der Verunglückte fand Aufnahme im Johanniter Krankenhaus, wo er noch am Sonnabend in den Nachmittagsstunden sein Leben aufhauchte. Runge war 1901 zu Wollberg bei Rumburg geboren, verheiratet und betrieb in Dohna ein Freizeitsgeschäft. — Auf der Wildbruff nach Radeburg hinab führenden Straße gerieten zwei nebeneinander fahrende Rotorradfahrer zusammen und kamen infolgedessen beide zum Sturz. Hierbei zog sich der eine Fahrer u. a. eine Gehirnerschütterung zu, weshalb er im Krankenauto nach Dresden zurückgebracht werden mußte.

Das Recht der Kriegsbeschädigten. Neue Entscheidungen. Die Elternrente ist nicht eine Unterabteilung öffentlich-rechtlicher Art im Sinne des § 26 des Gesetzes über die Bildung öffentlicher Anstalten vom 16. Juli 1925. Der Grundlag, daß die Vorgesetzten zum Einkommen im Sinne des § 45 Abs. 2 des Reichsverordnungsgesetzes gehört, wird aufrechterhalten. — Die Ernährungsfrage ist auch dann zu bejahen, wenn es wahrscheinlich ist, daß der im Kriege gebliebene Sohn nach seiner Dienstleistung eine nicht unerhebliche Zeit lang die Eltern ernährt haben würde. — Nach rechtskräftiger Besch-

Capitol Riesa

Pat und Patachon als Detektive

Ein neuer Pat- und Patachon-Film — ein neuer Lockerbissen für alle Freunde gesunden Humors! Pat und Patachons Erlebnis am Rhein und an der Mosel — als Ehemächter, als Zeitungshändler, als Detektive. Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag ab 2 bis 5 Uhr gr. Jugend- und Familien-Vorstellung mit Pat und Patachon.

Am tliches.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hieronymus Werth in Zweibrücken bei Seilentischen, alleiniger Inhaber der Firma Hieronymus Werth in Riesa, wird heute am 10. August 1929, vormittags 11/12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Starke in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. September 1929 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 10. September 1929, nachmittags 3 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 24. September 1929, nachmittags 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beanprucht, dem Konkursverwalter bis zum 4. September 1929 anzeigen.

R 16/29. Amtsgericht in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist am 8. August 1929 auf Blatt 715, betr. die Firma Spiegelholzlagererei für das Böttchergewerbe, Unger & Werth in Riesa, eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter Böttchermeister Max Hermann Unger und Kaufmann Josef Werth, beide in Riesa. Sie dürfen die aufgelöste Gesellschaft nur gemeinschaftlich vertreten.

Amtsgericht Riesa, den 10. August 1929.

Berufsschule.

Mädchen, die Eltern 1930 berufsschulpflichtig werden, können ihrer Berufsschulpflicht in zwei Jahren durch Besuch der hauswirtschaftlichen Volkshausen an der hiesigen Berufsschule genügen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß infolge des Schulerückgangs möglich sein wird, auch Mädchen in diese Volkshausen aufzunehmen, die außerhalb des Schulbezirks Riesa und der ihm vertraglich angeschlossenen Schulbezirke wohnen. Anmeldungen dazu werden bis Ende August im Amtszimmer der Berufsschule (Vestalgasse) vorm. 9-11 Uhr entgegen genommen. Vorzulegen sind dabei die letzten Ostergewinnungen. Jetzt bestehen 4 Volkshauszüge, so daß 120 Mädchen aufgenommen werden können. Wenn die Zahl der Anmeldungen darüber hinausgehen sollte, muß die Zurückweisung eines Teiles der Angemeldeten vorbehalten bleiben.

Der Leiter der Berufsschule.

Pflaumenverpachtung.

Die Pflaumenpflanzung der Gemeinde Moritz soll verpachtet werden. Angebote sind schriftlich bis 15. August beim Unterzeichneten einzureichen. Moritz, den 12. August 1929.

Rurze, Bürgermeister.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die besteingerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Aufforderung.

Der Teilungsplan des Glisela-Vereins, Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt A.-G. und der (Wiener) Allianz, Lebens- u. Renten-Versicherungs-A.-G. in Wien wurde vom Reichsaufsichtsamt mit Erlaß vom 22. Dezember 1928 genehmigt.

Versicherungsnehmer, die bis Ende 1923 bei einer der beiden Gesellschaften auf alte Reichswährung (Mark) laufende Versicherungen abgeschlossen hatten, oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens bis zum 31. Dezember 1929 die Polizen unter Bekanntgabe der genauen Adresse des Berechtigten an die Direktion der Glisela, Deutsche Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in München, Rindermarkt 10, Aufwertungsabteilung, einzusenden.

Gutes Mietshaus

Nähe Rathausplatz, mit Garten, zu verkaufen. Gutl. Ein- oder Umbau von Geschäftsräumen möglich. Angebote unter W 3174 an das Riesaer Tageblatt erbeten.

Praktikant sucht für August u. September ein kleines Zimmer

in Nähe d. Riesa-Werkes. Offerten unter T 3171 an das Tageblatt Riesa.

Fächler Hausschneiderin sucht Kundchaft.

Offerten unter U 3172 an das Tageblatt Riesa. Suche zum sofortigen Antritt ein sauberes 15- bis 16-jähriges

Mädchen

welch. schon in Stelle. war. Frau Martha Richter, Elfterwerbe, Elfterstr. 34.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung im Riesaer Tageblatt

Junges Mädchen

welch. sch. f. Geschäft eignet u. f. leichte Hilfe im Haushalt. Conditorei Möbius.

Ein nicht zu junges

Hausmädchen

erblich und häuslich, wird sofort eingestellt. Meldung in der Kollereigenenschaft Riesa.

Schulfr. anst. Mädchen sucht ab 1. 9. oder 15. 9. Wohnung, f. ganz Tag od. Hilfe im Haushalt. W. Off. u. Z 3176 a. d. Tagl. Riesa.

2 Hausmädchen u. 1 Knecht 19 J., f. Stelle, durch Fr. Cecilia Wäberer, Stellverm.

Vertreter (in)

welche bei der Privat-Handelsbank gut eingeführt sind, erzielen

hohen Verdienst

5. hoher Provision. Größt. Gehaltsanforder. Off. unt. A 3176 a. d. Tagel. Riesa.

Wegen Erkrankung des jetzigen Inhabers für sofort 15-17-jährigen

Pferdeburschen.

Fischer, Heyda.

Bauland

in Glaubitz zu verkaufen. Su. erf. im Tagebl. Riesa.

2 elektr. Lampen perf. Siedlung Grimteweg 2.

Für all die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin

Frau Marie Kretschmer

sage ich hierdurch allen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Friedrich für die trostreichen Worte am Grabe, der Gemeindegemeinschaft für ihre aufopfernde Pflege, sowie dem Gesangsverein Sängerkreis für erhebenden Gesang und den Hausbewohnern, die mir in den schweren Tagen stets hilfreich zur Seite standen.

Wilhelm Kretschmer, Schneidermeister nebst übrigen Hinterbliebenen.

Riesa, den 12. August 1929.

Brambacher Mineralwasser
Wohlgeschmeckend u. kräftig.
Vielfach ärztlich empfohlen.
Bad Brambach
Südtieses Radium-Mineralbad der Welt.

Generalvertretung für Riesa: Richard Schwab, Exportierhaus, Fernstr. 49.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Industrielles Großunternehmen sucht tüchtigen Vertreter

für den Vertrieb automatisch arbeitender

Klein-Kälteanlagen.

Herren, die mit der einschlägigen Kundenschaft vertraut sind und das Arbeitsgebiet bereits kennen, wollen Angebote einreichen unter T Z 1660 an Ella Pantenhein & Vogler, Köln.

Schmerziger Schmarbier nicht vergessen
Der Mensch lebt nicht allein vom Essen!

Am Sonnabend verschied plötzlich und unerwartet mein Polier

Herr Emil Mittag

in Peritz.

Viele Jahre hindurch hat er in vorbildlicher Pflichterfüllung bei mir gearbeitet und werde ich ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

R ü n d r i b, 12. 8. 1929.

Alwin Müller, Baugeschäft.

Nach einem schweren arbeitsvollen Leben und längerem Leiden verschied gestern

abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Großvater, der Wirtschaftsbef.

Emil Mittag

im Alter von 50 Jahren.

In tiefem Schmerz
Gulda verw. Mittag
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Be r i g, den 11. 8. 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr statt.

Biolog. Heilpraxis

für Kräfte, Gicht, Rheuma und Stoffwech., Wein, Obst, Nerven, Stoffwechsel und innere Krankheiten. Urin-, Auswurf- u. Stuhluntersuchung.

A. W. Frenzel

ehem. Schüler des Herrn Sanitätsrat Dr. med. Reger, Chemnitz
Riesa, Hauptstraße 81, Telefon 284.
Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

Ofen und

genießbar

will die Kundenschaft belianst sein.

Im Anzeigenenteil des

„Riesaer Tageblatt“

finden Sie die Samen, die nicht auf geliebte Waren anbieten.

Ein unterhaltener
Banzer-Geldschrank
billig zu verkaufen.
Su. erf. im Tagebl. Riesa.

Frühde Wollereibutter
(Weidemare) rein geschm. u. haltb. Wb. 1.50-1.55 W. 6. u. 8. Wb. Kollis. Nach. G. Krosch, Wollereiprob. (gegr. 1884) Wollstr. 11. Niederuna, Oltor.

Riesaer Fischhalle
Goethestr. 27 Tel. 958
empfehlen
aus frisch auf Eis:

Schellfisch, Klabian, Goldbarsch, Seelachs, Teichsch, Dorsch, Fischkiet, grüne Perlinge etwas ganz feines, hochfeine Säcklinge, Ferner hiesige Sialegarten, 6 Wb. 1.- Wf.

Morgen Dienstag
frisches Schellfisch und Klabian

frische Rotzungen, feinstes Fischkiet, täglich feinstes Rieker Säcklinge.
Carl Igner, Gröba.

Gute
Rieker Säcklinge
Hefheringe u. Grotten.
Alois Steizer
Hauptstraße 40.

Gute
Rieker Säcklinge.
Hilfsg. Freiligrathstr. 5

Täglich frische Seefische
empfehlen
Clemens Bürger.

Gottlob Mergendorf.
Dienstag
Nachtschlacht
Von 7 Uhr an Weißkisch.

Pa. Pflaumen
Pflaumen, Birnen, Äpfel, saure Äpfel (Schattenmorellen) gelb. Hartweizen verkauft billig.

F. Sickert Obsthandlg.
Tel. 145.

Wegen Umzug

findet der Verkauf und das Kassieren Hauptstr. 13, 1 Treppe, bis zum 15. ds. Ms. statt.

D. Morgenstern, Hauptstr. 13
Vertr. Credithaus Korrekt, Tel. 313.

Vereinsnachrichten

Verein Ergsch. u. Vogelländer, Riesa, Dienstag, 13. 8. abends 7/8 Uhr findet im Schlachthof Monatsversammlung statt.

Ab. nat. Arbeiterverein, Frauengruppe, den 14. 8. abends 8 Uhr Räumung Stadt Weg.

Männergesangsverein Gröba, Morgen Dienstag Wiederbeginn der Singstunden. Sängere werden um vollständiges Erscheinen gebeten. Dampfabfahrt!

Fußquäler

Krankheit, Schmerzen und Wunden heilt sicher, sicher und wirksam
Kukriol

Das Pulver Kukriol-Phosphor mit dem Glycerin-Schicht kostet 75 Pf. Kukriol ist sicher! - Sie erhalten

bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Wundheiler, Drüsen und andere Fußbeschwerden werden durch die Kukriol-Pulver rasch und wirksam beseitigt. Das Kukriol-Pulver enthält ein mildes, aber wirksames Schmerzmittel, bestehend aus 2 Teilen 1 M. Probepackung mit 2 Paketen 20 Pf. Kukriol-Verkaufsstelle: Drogerie Förster, Hauptstr. 67.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Das Festspiel im Stadion.

M. Berlin, 11. August. Im Deutschen Stadion fand heute nachmittags anlässlich des sechzigjährigen Verfassungstages das von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstaltete Festspiel statt, zu dem ein außerordentlich zahlreiches Publikum erschienen war. Schon einige Stunden vor Beginn des Festspiels strömte das Publikum in hellen Scharen nach dem Festplatz. Beim Erscheinen der Ehrenäste, unter denen sich die Reichsminister Groener, Severing, v. Guérard, Wisfoll und Dietrich, Reichstagspräsident Loh, Oberbürgermeister Dr. Köh, zahlreiche Mitglieder der preussischen Staatsregierung sowie Vertreter des Reichsrats, Landtagspräsident Barthelemy, Vertreter beider Parlamente und der Reichs-, und Staatsbehörden, der Reichswehr und der Reichsmarine, Erzengel, Gasse, Erzengel, Demald, Polizeipräsident Börgel, Polizeipräsident Dr. Weis, Oberbürgermeister Hauptmann und zahlreiche Vertreter von Wirtschaft, Industrie, Kunst und Presse befanden, wurde auf der Festloge die Standarte des Reiches aufgezogen. Ein Chor von 7500 Schülern sang unter Leitung von Musikdirektor Wiedemann das Gedächtnislied: "Ich hab mich ergeben" und das Weibelied: "Stimmt an mit bestem, hohem Klang".

Hierauf ergriff Reichsminister von Guérard das Wort zu folgender Ansprache: Verklingen ist das Gedächtnislied: "Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand, Dir Land voll Lieb' und Leben, mein teures Vaterland".

Hierauf, für das Vaterland erklingen heute unsere Lieder, für's Vaterland wehen die Fahnen. Freude gleichen sie ein in unsere Herzen, Freude an unserer nationalen Einheit, Freude an unserem Reich.

Dank der Verfassung, die in schwerster Zeit der Sorge und der Not der Deutschen Republik ihre Form gab, sind wir trotz Widerstände und Demütigungen auf dem Wege zu höherer Höhe, zur Sonne der vollen Freiheit.

Ohne Weimar hätten wir kein einiges deutsches Vaterland mehr. Dank Weimar ist das Deutsche Reich wieder ein gewichtiger Faktor der großen Politik geworden.

Deshalb soll der Geist der Verfassung von Weimar immer lebendig sein in unser aller Herzen. Diese Verfassung ist für uns kein Sommerachtsstraum. Sie hat starke Wurzeln geschlagen in dem Herzen des deutschen Volkes, sie singt für jeden, der guten Willens ist, täglich ein neues bedeutsames Lied.

Deshalb hoffen wir den Geist, der freit verneint. Deshalb gehen wir den Weg des Rechtes und des Friedens in selbstloser Arbeit und Hingabe an die Deutsche Republik, um, wie die Verfassung in ihrer Einleitung sagt, das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen. Deutschlands Ehre, Deutschlands Lächeln!

Ihr seid die Zukunft, an Euch wird es sein, den deutschen Reichsbau zur Vollenbung zu führen, wie Ihr heute in festlichem Spiel die Einheit des deutschen Volkstums bekennt. Werdet Männer, werdet Frauen, werdet gefestigte Persönlichkeiten. Denn das höchste Glück der Erdenkinder besteht in der Persönlichkeit. Setzt Euch ein jederzeit für das Vaterland, steht ein jeder für den anderen.

In diesem Sinne soll jetzt erklingen das Weibelied: "Stimmt an mit bestem hohem Klang..."

Das Festspiel, das unter der Leitung von Reichskunstwart Dr. Hebbel stand und von Josef von Felsky entworfen worden war, wurde mit dem Erscheinen der 500 Werkleute des Reiches eröffnet, die einzeln goldene Stangen auf den Platz trugen und verließen, dieselben zu einer Einheit zusammenzufügen. Der Vortragschor des Deutschen Arbeiterbundes sprach dabei eine chorliche Sprechmelodie. Unter dem Gesang "Wir wollen eine goldene Brücke bauen" kam von allen Seiten die Jugend in bunten Kleibern in die Arena herbeiströmte. Das Farbenschauspiel gliederte sich sodann zu einem Stern aus allen deutschen Landesfarben. Seine Träger eilten den Werkleuten des Reiches zu Hilfe und vollendeten das Werk des symbolischen "Brückenbauers". Neue Gruppen der Jugend in Schwarz-Rot-Gold strömten herein. Aus der Bewegung entwickelte sich hierbei das Bild einer lebendigen Reichsfahne. In rhythmischer Schwingung unter dem begleitenden Gesang des Kinderchors "Freiheit ist die ich meine" durchschleifte die lebendige Fahne die Arena und neigte sich in größerer Bewegung vor der Ehrentribüne.

Am Schluß machte der Chor der Werkleute die Jugend an das Gedächtnis des Tages und des Werkes, worauf die Jugend die Schwurhand erhob und das Votivglas zum Reich sprach. Während auf der Mitte des Platzes das Reichsbanner gehißt wurde, umkreiste ein Fliegergeschwader mit wehenden Bannern das Stadion. Der Gesang des Deutschlandliedes schloß die erhabend und eindrucksvoll verlaufene Feier ab.

Verfassungsfeier in Wien.

Wien. Der zehnte Jahrestag der Weimarer Verfassung wurde gestern von der deutschen Gesandtschaft und der reichsdeutschen Kolonie in Wien in besonders feierlicher Weise begangen. Nach Festvortragsdiensten in Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse unter Teilnahme des deutschen Gesandten bzw. von Mitgliedern der Gesandtschaft empfing Graf Verdenfeld die Mitglieder der reichsdeutschen Vereinigungen um 11 Uhr vormittags auf der Gesandtschaft, nachdem kurz vorher der Generalsekretär des Reiches, Peter, bei ihm erschienen war, um ihm die Glückwünsche der österreichischen Regierung zum heutigen Tage auszusprechen. An dem Empfang nahmen auf Einladung des Gesandten auch etwa 100 Deutsch-Amerikaner mit ihren Damen teil, Mitglieder der Deutschen Zentrale in Cleveland-Ohio, die auf einer Besuchreise der alten Heimat, ihrer Familien gegenwärtig in Wien weilen. Nach Begrüßung der Gäste hielt Graf Verdenfeld eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die bewegte Zeit warf, in der vor zehn Jahren das Verfassungswort von Weimar entstand. Lebhafter Beifall erklang am Schluß der Rede und mit Begeisterung stimmte die Gesellschaft der Aufforderung des Gesandten folgend, das Deutschland-Lied an. In angeregter Unterhaltung blieben die Festgäste bei einem Glase Wein noch lange zusammen.

Verfassungsfeier in Kopenhagen.

Kopenhagen. Der deutsche Gesandte von Gassel veranstaltete anlässlich des zehnten Jahrestages der Annahme der Weimarer Verfassung in den Räumen der Gesandtschaft am Nachmittag einen Empfang für die deutsche Kolonie. Erschienen waren über hundert Damen und Herren, darunter auch eine Anzahl deutscher Teilnehmer an dem gegenwärtig in Kopenhagen tagenden internationalen Kongress für freie Schulerziehung. Der Gesandte gedachte in längerer Ansprache der Bedeutung des Tages und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung sang das Deutschlandlied und blieb noch längere Zeit gefällig beisammen.

Entspannung auf der Haager Konferenz.

Die Aussprache der sechs Mächte im Haag.

Haag, 11. August. Nachdem heute vormittag auf Grund der gestrigen Vorläufe, die sich in dem französischen Communiqué über die Auseinandersetzung Snowden-Groener und über die Zurückziehung einiger beantragter Nebenbedingungen Snowden aus dem Protokoll spiegelten, die Lage zunächst als unmittelbar bedrohlich für die Fortsetzung der Konferenz angesehen worden war, hat die improvisierte vorläufige Aussprache der Delegierten der sechs einladenden Mächte zu einer Entspannung geführt. Wie weit sich diese auf die materiellen Verhandlungen selbst auswirkt, kann erst der Verlauf der morgigen Sitzung des Finanzkomitees zeigen. Nebenfalls ist aber über die Wiederherstellung eines persönlichen freundschaftlichen Verhältnisses — der Entente cordiale, wie es in der Besprechung genannt wurde — hinaus auch der sachliche Gegensatz wenigstens etwas gelockert worden, man dürfte sich gegenseitig nachgewiesen haben, wobei die diametrale Verschiedenheit der beiderseitigen Auffassungen auf die Innehaltung vorherbestehender Vereinbarungen zwischen England und Frankreich sowie England und Italien in bezug auf die Freizügigkeit von Vorbesetzungen und auf die Anwendung des Sparprinzips gekommen ist. Der schon seit Tagen vorliegende Antrag Snowden auf Einsetzung einer Unterkommission zur Behandlung der Einwendungen gegen den Youngplan wird vielleicht gar nicht mehr zur Abstimmung gelangen, da man praktisch schon im Finanzkomitee selbst mit den morgen weiter vorzukommenden Sachlieferungsfragen und mit der Debatte über den Verleumdungsschüssel in die Erörterung dieses Antrages eintritt. Nebenfalls hat der Sonntagsfrieden nicht unerheblich auf die Stimmung der Delegationen abgearbeitet, so daß eine unmittelbare Krise der Konferenz zwischenvermieden ist. Deutschland kann das von seinem Standpunkt aus nur begrüßen, denn wenn es auch im Grunde unbeteiligt an dieser Auseinandersetzung ist, so ist es wenigstens im gleichen Maße wie die Gläubigermächte an einer planmäßigen Fortführung der Konferenz in allen ihren Teilen und an der Verhütung von Konflikten interessiert, die notwendig bedeutliche Rückwirkungen für die Wirtschaft, aber auch für die Politik ganz Europas haben müßten.

Das angelegte Ergebnis der Besprechung Briand-Strefemann.

Paris, (Telunion.) Die "Liberté" macht über die langen Unterhaltungen, die am Sonnabend zwischen Strefemann und Briand stattfanden, folgende Angaben: Die beiden Staatsmänner hätten ihren Meinungsaustausch in vier Abschnitte eingeteilt:

1. Die finanzielle Frage. Beide Minister hätten die Entlastung der Konferenz ins Auge gefaßt, falls Snowden auf seiner hartnäckigen Haltung bestehen bleibe. (?)

2. Bezüglich der Räumungsfrage des Rheinlandes soll Briand angegeben haben, daß die Räumung nicht mehr von dem positiven Arbeiten der Finanzkommission abhängige sei. Da Henderson bereits mitgeteilt habe, daß England keine Truppen bis Weihnachten zurückziehen werde und da auch die anderen Mächte dafür seien, soll sich Briand für eine gemeinsame Räumung ausgesprochen haben, deren Einzelheiten in den kommenden Wochen von Vertretern der französischen und des belgischen Generalstabes vorgelegt werden sollen.

3. In der Frage der Feststellungs- und Verleumdungskommission habe Strefemann sich auf das entschiedenste geweigert, nachzugeben.

4. Die Saarfrage sei unter dem Gesichtspunkt der Vocarnopolitik und der europäischen Zusammenarbeit geprüft worden. Briand habe die wirtschaftliche und finanzielle Seite angeschnitten, worauf Strefemann sich einverstanden erklärt haben soll, eine Regelung der Frage zu prüfen.

Die beiden Staatsmänner, so schließt die "Liberté" ihren Bericht, sollen ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben, daß sie ein Gebiet gemeinsamer Verständigung gefunden hätten.

Macdonald billigt Snowdens Stellungnahme.

Haag, 12. August. (Telunion.) Der englische Schatzkanzler Snowden hat, wie von Seiten der englischen Abordnung auf der Konferenz am Sonntag abend mitgeteilt wird, solchen ein Telegramm vom Ministerpräsident Macdonald erhalten, in dem dieser ihn zu seiner bisherigen Haltung auf der Konferenz beglückwünscht. Die Befragung dieses Telegramms hat in allen Konferenzkreisen tiefsten Eindruck hervorgerufen. Von antierdichter Seite wird hierzu mitgeteilt: Ursprünglich hat die Ansicht bestanden, daß der englische Premierminister Macdonald Anfang dieser Woche nach dem Haag zur Teilnahme an den Konferenzarbeiten kommen sollte. Dieser Plan ist jedoch auf den energischen Widerstand des englischen Schatzkanzlers, der darin eine Schwächung seiner bisherigen Stellung auf der Konferenz zu erblicken glaubte. Es soll nun auf den englischen Ministerpräsidenten eingewirkt worden sein, seine Reise vorläufig auszugeben. Auf Grund einer längeren Unterredung zwischen Macdonald und dem amerikanischen Sachverständigen Lamont soll beschlossen worden sein, Snowden ein Telegramm zu senden, das den Eindruck völliger Uebereinstimmung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Schatzkanzler erweckt. Tatsächlich wird jedoch in Konferenzkreisen die Bedeutung dieses Telegramms darin gesehen, daß man auf englischer Seite dem Schatzkanzler Snowden durch die betonte Unterstützung seines Standpunktes durch den englischen Ministerpräsidenten die Möglichkeit geben wollte, in den weiteren Verhandlungen der Konferenz in einigen Punkten von seiner bisherigen starren Haltung abzugeben. Die Unterredung zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und dem amerikanischen Sachverständigen Lamont soll im wesentlichen auf eine Intervention der übrigen an der Pariser Sachverständigenkonferenz beteiligten Mächte erfolgt sein. Ob dieses Telegramm tatsächlich die scheinbar in französischen und belgischen Kreisen erwartete Wirkung einer Änderung der bisherigen englischen Haltung auf der Konferenz haben wird, muß jedoch zunächst abgewartet werden.

Rede des Reichswirtschaftsministers im Haag.

Haag. (Zuspruch.) Die heutige Vormittagsitzung des Finanzkomitees behandelte die Frage der Sachlieferungen. Reichsminister Dr. Curtius und der italienische Delegierte Pirelli machten dazu längere Ausführungen; der französische Handelsminister Roussier verlas seine Rede bis zur nächsten Sitzung. Die Sitzung wurde um 10 Uhr zur Fortsetzung der

Generaldebatte vornehmlich über die Sachlieferungsfrage angefaßt wurde. Die Sitzung verlief in durchaus sachlicher Weise.

Reichsminister Curtius betonte, daß ein sofortiger Abbruch der Sachlieferungsfrage der Experten nicht möglich sei. Er sprach die bestimmte Erwartung aus, daß keine Vermutungen über das Gelingen hinaus an Deutschland gestellt werden, das schon der Youngplan fordere und zwar weder in bezug auf Sachlieferungen, noch auf andere Dinge. Er forderte die lokale Anerkennung der englischen Argumente und ebenfalls der Argumente Deutschlands. Dr. Curtius verwies in diesem Zusammenhang auf Darlegungen der Schrift des Engländers Price. Die besonderen Industrien, die in England notleidend seien, befänden sich in Deutschland in der gleichen Lage. Dazu komme in Deutschland die Landwirtschaftskrise. Die Arbeitslosigkeit betrage in beiden Ländern und die gewaltige Zahl von 3 Millionen Arbeitslosen sei in Deutschland erst seit kurzem erheblich abgebaut. Aber, so führte der Minister aus, wir wollen hier nicht Angelegenheiten an einem Operatortisch anstellen, sondern praktische Arbeit am Verhandlungstisch leisten. Es können keinerlei Zweifel über diese Frage nach den Darlegungen der deutschen Sachverständigen in Paris bestehen. Die gemeinsame Not der europäischen Mächte, die durch Krieg, Inflation, usw. hervorgerufen worden sei, fordere eine Lösung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse. Die Sachlieferungen seien vorläufig noch ein unentbehrliches Element. Der Minister schilderte die Wirtschaftslage Deutschlands und das Problem der Sachlieferungen seit Versailles. Wenn man die ersten 6 Monate des 6. Reparationsjahres auf das Jahr verteilt, so ergibt sich ein Betrag der Sachlieferungen von 1150 Millionen Mark für das letzte Damsjahr. Nach den Feststellungen Grahams erzeihen die vorerwähnten 750 Millionen des ersten Jahres nach dem Youngplan abzüglich des Recover-Aktes nur 450 Millionen, also weniger als die Hälfte.

Der plötzliche Abfall des Sachlieferungsolumens ruft ohnehin schon größte Schwierigkeiten für die deutsche Wirtschaft hervor. Umso notwendiger ist es, an den angelegten Zielen festzuhalten; das schließt nicht aus, daß auf besondere Einzelwünsche Englands Rücksicht genommen werden kann. Grahams habe auf die Beziehungen zwischen Sachlieferungen und einem etwaigen Moratorium verwiesen, wie durch Biffer 4 Anlage 4 des Youngplans vorgeesehen und darin eine Gefahr der Volumenvergrößerung der Sachlieferungen erblickt. Diese Ausführungen des Planes werden zweckmäßig in einem Unterabschnitt unter Bezugnahme einander der Pariser Sachverständigen untersucht, ebenso die Bestimmungen über den Recover-Akt und die Sachlieferungen des Pariser Vertrages über die Kohlenlieferungen. Anschließend an die Darlegungen des Reichswirtschaftsministers erklärte der italienische Delegierte Pirelli, vom italienischen Standpunkt aus würden die englischen Bedenken in bezug auf die Sachlieferungen nicht geteilt.

Das technische Unterkomitee und die Rheinlandräumung.

Haag. Die Arbeiten der politischen Kommission am heutigen Montag gelten, wie bereits gemeldet, Aufgabebestimmung für das technische Unterkomitee zur Räumungsfrage. Die Besprechung Strefemanns mit Briand, die am Sonnabend vormittag etwa eine Stunde dauerte, war der Behandlung dieser Fragen gewidmet; im einzelnen sind dabei Punkte wie die praktische Durchführung, der Beginn und die Beendigung der Räumung zu behandeln. In diesem Zusammenhang werden bisher von französischer Seite allerdings technische Schwierigkeiten für einen schnellen und vollständigen Abtransport der Truppen geltend gemacht, Einwendungen, die natürlich in erster Linie von den Fachleuten formuliert worden sind. Wenn man an die Bewegungen von Truppenmacht im Krieg denkt und an die Aufgaben, die dort an das Transportwesen und an die technische Leistungsfähigkeit von Generalstäben und Unterorganen gestellt wurden, so kann man diese Einwendungen mit Bezug auf den Abtransport von 50 000 Mann schwerlich ernst nehmen. Jedenfalls scheinen die Engländer ihrerseits mit solchen Schwierigkeiten nicht zu rechnen. Denn, wie schon vor der Konferenz verhandelt, beabsichtigen sie auch nach hier verbreiteten Darstellungen, nötigenfalls unabhängig von den übrigen Belastungsmächten, die Räumung, die einen Programmpunkt der Labour Party bildet, in aller kürzester Frist zu vollziehen und damit schon vor der Septembertagung des Völkerbundes den Anfang und in sehr kurzer weiterer Frist ein Ende zu machen. Der französische Verleumdung, die Räumung in eine Abhängigkeit von den finanziellen Verhandlungen zu setzen, wird deutscherseits mit den bekannten Argumenten entschieden zurückgewiesen und offenbar auch von englischer Seite bekämpft. Auch, wenn die finanziellen Verhandlungen etwa weichtern sollten, so müßte dieser Programmpunkt der Haager Konferenz als ein selbständiger und auf einem längst bestehenden deutschen Gefüllungsplan gegründeter, hier alsbald erledigt werden.

Polen wollte Einsicht in die politischen Protokolle.

Haag, 11. August. (Telunion.) Die der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union von antierdichter Seite erzählt, hat der polnische Außenminister Jaleski beim Generalsekretariat der Konferenz beantragt, der polnischen Delegation die Protokolle der Verhandlungen des polit. Ausschusses fortlaufend zu übermitteln, da Polen in dem politischen Austausch nicht vertreten ist. Dieses Ersuchen wurde von dem Generalsekretär der Konferenz, dem Privatsekretär des englischen Ministerpräsidenten Sir Maurice Dantex mit größter Entschiedenheit abgelehnt. Die Rolle Polens auf der Haager Konferenz beschränkt sich somit auf die Anwesenheit des polnischen Außenministers Jaleski bei den Verhandlungen des Finanzausschusses.

Abreise Dr. Schachts nach Berlin.

Haag. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist im Hinblick darauf, daß die grundsätzlichen Auseinandersetzungen der Gläubigermächte über die sie berührenden Fragen des finanziellen Problems bisher weder abgeklärt sind noch eine Einigung als unmittelbar bevorstehend erkennen lassen, nach Berlin abgereist, um sich seinen dortigen Aufgaben nicht unnötigerweise zu entziehen. Er wird jedoch alsbald nach dem Haag zurückkehren, wenn die Regelung der grundsätzlichen Fragen soweit geblieben ist, daß eine Einzeldiskussion des Young-Planes seine Unmöglichkeit ergibt.

Regierung und Arbeitslosenversicherung.

zu. Berlin. Das in Berlin weilende Kumpfkabinett magte sich nicht so recht an die Prüfung der Sachverständigen-Vorschläge zur Reform der Arbeitslosen-Versicherung heran. Die angedachte Verhandlung wurde immer wieder vertagt. Nun drängte aber die Entscheidung, da am Donnerstag der nächsten Woche der sozialpolitische Ausschuss zusammentritt. Am Sonnabend stand nunmehr die Arbeitslosenversicherung zur Beratung. Die Entscheidung war deshalb schwierig, weil unbedingt aus dieser Frage eine parteipolitische Aufspaltung kommen muß. Soweit die Minister in Berlin weilen, neigen sie zu der Forderung der Sozialdemokraten, daß die Leistungen der Versicherung nicht eingeschränkt werden. Das würde aber der Fall sein, wenn die Überschüsse der Arbeitslosen, die jetzt mit 800 000 angenommen wird, auf 1,1 Millionen herabgesetzt würde. Die Leistungen der Versicherung richten sich nach der Zahl der Arbeitslosen. Wird eine höhere Zahl bei der Berechnung zu Grunde gelegt, so müssen die Leistungen herabgesetzt werden. Am Sonnabend ist denn auch nur eine Vorbesprechungsentscheidung getroffen worden, über die der sozialpolitische Ausschuss zu befinden hat. Es ist ausgeschlossen, daß sich der Reichstag schon in seiner Sommer-tagung mit der Reform beschäftigt, denn es werden noch längere Parteiausprachen notwendig sein, die ein Kompromiß zu suchen haben. So wie jetzt die Regierung nach den Vorschlägen der Sachverständigen den Weichenwurf verabschiedet hat, kann er niemals Annahme finden, da er weder die Arbeitgeber, noch die Arbeitnehmer berriedigt und insoweit gegen die Forderungen der Deutschen Volkspartei ebenso gerichtet ist, wie gegen die Forderungen der Sozialdemokraten.

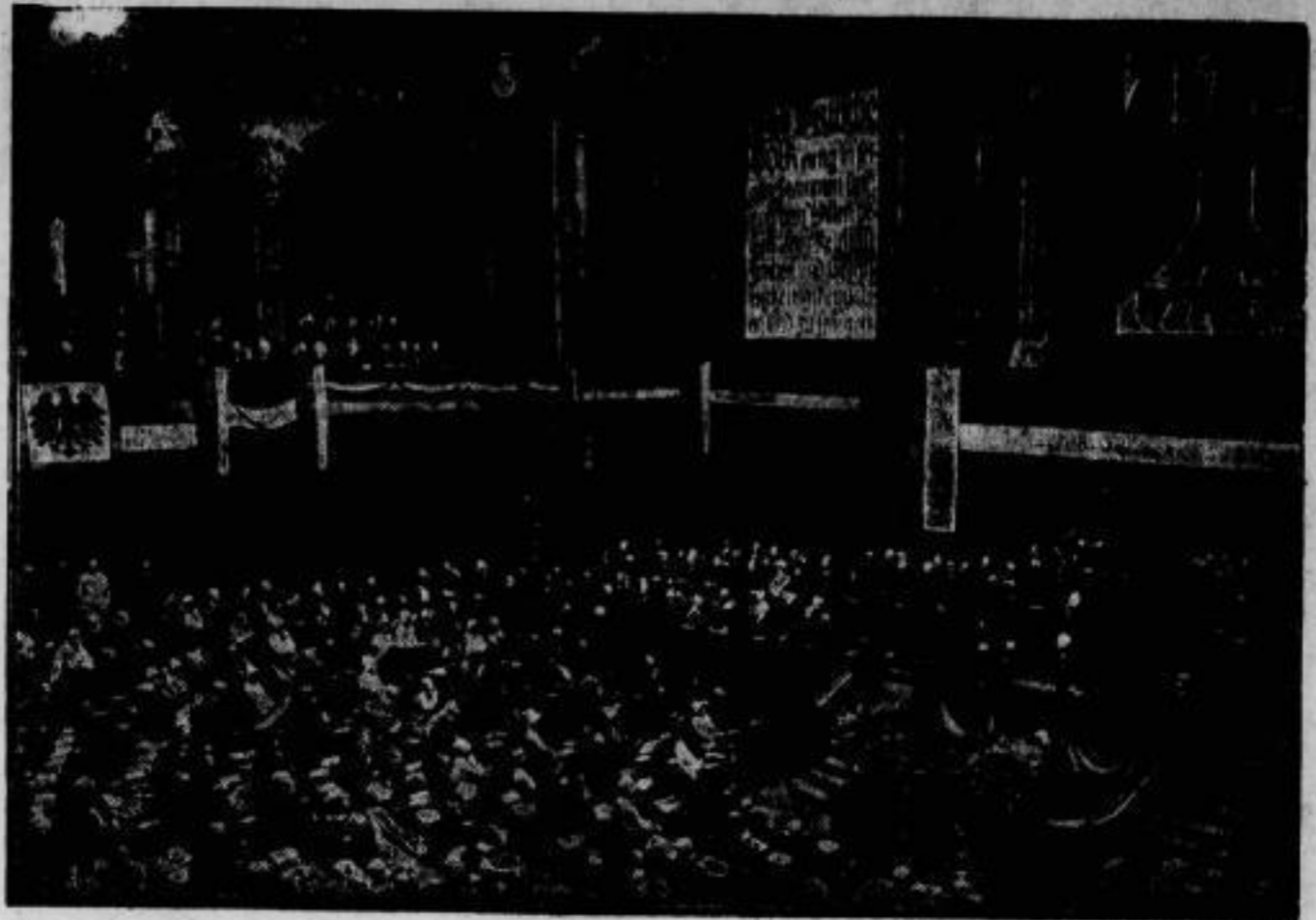
Reichsanwalt Dr. Lütber über den Reklamekongreß

Berlin. (Telunion.) Reichsanwalt a. D. Dr. Lütber sprach am Sonnabend vormittag vor Vertretern der Presse über den Reklamekongreß. Er führte etwa folgendes aus: Es sei von keiner Seite aus beabsichtigt worden, den Reklamekongreß zugleich mit zwei anderen wichtigen Ereignissen, nämlich der Feier der deutschen Verfassung und den Verhandlungen im Haag zu eröffnen. Der Reklamekongreß am 11. August zu eröffnen, sei in Amerika gefast worden. Man befürchte in maßgebenden Kreisen, daß die beiden anderen wichtigen Ereignisse den Reklamekongreß möglicherweise in den Schatten stellen könnten. Wie wichtig ein Reklamekongreß sei, gehe daraus hervor, daß die Anzeigenaufträge in den Zeitungen nach dem Reklamekongreß in England vor fünf Jahren um 22 v. H. gestiegen seien. Dabei müsse beachtet werden, daß die Teilnahme am Reklamekongreß in England lange nicht so groß gewesen sei, wie die diesjährige in Berlin. Allein 1500 amerikanische Fachleute würden in Berlin erwartet oder seien schon eingetroffen. Es wäre bedauerlich, wenn das große Interesse, das der Reklamekongreß in der amerikanischen Presse zweifellos finden werde, nicht ein gleichartiges Echo in der deutschen Presse antreffen werde. Das wäre den deutschen Interessen außerordentlich abträglich. In Amerika spiele die Reklame eine ungeheure Rolle, während man in Deutschland in vielen Handelskreisen unter dem Begriff Reklame immer noch Marktstreiterei verstehe. Diese Stimmung müsse überwunden werden. Es komme darauf an, den Erzeuger und Verbraucher in andere, nähere Beziehungen zu bringen als bisher. Das könne vor allem durch die Reklame erreicht werden. Man denke nur an die außerordentlich große Reklame der ausländischen Parfümfabrikanten. Die ausländischen Erzeugnisse seien bestimmt nicht besser als die deutschen, und die Misserfolge der Ausländer seien nur durch die bessere Reklame zu erklären. Die deutschen Erzeuger hätten eben immer noch gewisse Hemmungen bei ihrer Reklamevergebung zu überwinden. Allerdings solle damit nicht gesagt werden, daß die Arbeit der deutschen Reklame nicht schon voll im Gange sei. Deutschlands Erfindungen auf diesem Gebiet seien in der ganzen Welt übernommen worden. Aber es sei noch viel Arbeit zu leisten. Das wichtigste sei, daß die deutsche Mentalität in dieser Beziehung unbedingt eine andere werde. Der Reklamekongreß verdiene es, in der deutschen Presse weitgehend beachtet zu werden.

Reichsminister Stresemann über das Volksbegehren zum Young-Plan.

Berlin. Die Rheinische Zeitung widmet ihre Sonntagsausgabe dem 10. Geburtstag der Reichsverfassung. Die Ausgabe enthält neben eigenen Redaktionsäußerungen Beiträge des Reichsministers des Innern Dr. Stresemann, des Historikers Professor Dr. Reinecke und des ehemaligen badischen Staatspräsidenten Willi Hellpach. Reichsminister Dr. Stresemann äußert sich nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Weimarer Verfassung und nach einer Mahnung zur Einigkeit u. a. über das Volksbegehren zum Young-Plan. Der Minister schreibt: Die Kämpfe um den Staat, der auf dieser Verfassung begründet ist, werden in der nächsten Zeit außerordentlich heftig werden. Diejenigen, die da glauben, daß der Reichsausschuß für ein Volksbegehren gebildet sei zum Kampf gegen die Kriegsschuldfrage oder gegen den Young-Plan, kennen die Pläne des Organisations nicht, der hier aus neuer verschiedenartige Organisationen zusammenzufassen versucht. Der Kampf gilt nur zum geringen Teil dem neuen Plan. Er gilt vielmehr der Regierung, die, ihrer Verantwortung gegenüber dem Volk bewußt, das Zustandekommen eines Plans gefördert hat, der die Lasten Deutschlands vermindert. Es ist ein Kampf um die Macht im Staat und nicht um die Kriegsschuldfrage, die durch eine Volkstabelle in Deutschland nur geschwächt wird, da bisher niemand an der Einmütigkeit des deutschen Volkes in dieser Frage gezweifelt hat. Es ist ein Kampf gegen das heutige Deutschland mit der bewußten Absicht, eine Zweiteilung des Volkes herbeizuführen und für diejenige Gruppe, die im härtesten Kampf gegen den Staat steht, auch die Regierungsgewalt zu erringen. Täuschen wir uns nicht darüber, daß dieser Kampf um die Existenz des Staates selbst geht. Wenn man auf das Zweiparteiensystem in England hinweist, so vergißt man, daß hier die Auflösung einer Partei durch die andere durchaus nicht eine vollkommene Wenderung des Systems bedeutet, sondern ist nur ein Wechsel in der Ausübung ähnlicher Gedanken ist, weil in England die Staatsidee viel härter ist als das Parteinteresse. Was durch den Reichsausschuß angekündigt wird, ist nach zehn Jahren des Bestehens des neuen Deutschlands der Kampf gegen die Arbeit seiner bisherigen Regierungen. Man versucht dem deutschen Volk einzureden, daß wir auf dem Gebiet der inneren und äußeren Konsolidierung in diesen zehn Jahren keine Fortschritte gemacht hätten. In der frankfurter Paulskirche ist einmal im Jahre 1848 das Wort gesprochen worden: Die Verfassung ist mit der Zeit manchmal Neben am Gesicht des Vaterlandes verzweifeln, gehört zu den widrigsten Erscheinungen der Gegenwart. Das gilt nicht nur für das Jahr 1848:

Die Verfassungsfeier in der Reichshauptstadt.



Der Festakt d. Reichsregierung im Reichstag

während der Ansprache des Reichsinnenministers Severing. In der Loge links, über der Adlerkassette Reichspräsident von Hindenburg.

Nach dem Festakt

begibt sich Reichspräsident von Hindenburg zu der vor dem Reichstagsgebäude aufgestellten Ehrenkompanie des Nachtregiments, um deren Front abzuschreiten. Hinter dem Reichspräsidenten Reichswehrminister Groener und (im Helm) der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten, Oberstleutnant von Hindenburg.



es gilt auch für die Gegenwart. Daß nicht nur die Gegenwart, sondern auch der Zukunftsweg mit Dornen besät ist, unterliegt keinem Zweifel. Daß wir uns klar werden müssen über die Grenzen unserer wirtschaftlichen Stärke, von der auch das Maß der sozialpolitischen Fürsorge abhängt, ist ein dringendes Gebot der Gegenwart. Wir dürfen nicht auseinanderfallen in Klassen oder Interessentengruppen, sondern wir müssen zusammenhalten. Aber gerade dieser notwendige Zusammenhalt wird gefährdet durch Bewegungen, die nur aus neuer Feindschaft ins Volk tragen.

Vor einem englischen Schritt in der Frage der Rheinlandräumung.

Haag. (Telunion.) Die englische Abordnung auf der Konferenz beabsichtigt, wie die Telegraphen-Union von bestunterrichteter Seite erfährt, in den kommenden Verhandlungen des politischen Ausschusses den Antrag zu stellen, annähernd offiziell auf die Tagesordnung die Frage der Festlegung des Anfangstermins für die Rheinlandräumung zu setzen. Man erklärt in englischen Kreisen, entschlossen zu sein, die Räumungsfrage auf dieser Konferenz unter allen Umständen endgültig zu klären. Selbst wenn die Konferenz infolge der englisch-französischen Krise über die Verteilung der deutschen Exzellektionen zusammengebrochen wäre, so würde von englischer Seite beantragt worden sein, daß der politische Ausschuss unabhängig von dem Scheitern der finanziellen Verhandlungen seine Arbeiten weiter fortsetzt. In einem solchen Falle hätte England beantragt, Mitte September als Beginn der endgültigen Räumung festzusetzen und gleichzeitig an die beiden anderen Besatzungsmächte Frankreich und Belgien die Forderung gerichtet, sich diesem Vorschlag anzuschließen. Die französische Regierung würde durch einen derartigen Vorstoß faktisch sich in einer außerordentlich schwierigen Lage befinden. Eine offizielle Ablehnung eines derartigen englischen Antrages wäre im Hinblick auf die Haltung der öffentlichen Meinung unbedenklich. Dagegen würde die Annahme des englischen Antrags auf die Rheinlandräumung, beginnend Mitte September, ohne daß die Annahme und Ratifizierung des Young-planes gesichert ist, innerpolitisch für die gegenwärtige französische Regierung eine untragbare Lage schaffen. Da diese Tatsachen in der französischen Abordnung hinlänglich bekannt sind, rechnet man damit, daß Frankreich, das sich hier gegenwärtig in einer faktisch wenig günstigen Lage befindet, sich letzten Endes doch zu einem Entgegenkommen gegenüber den englischen finanziellen Forderungen bereitfinden wird.

Die Reizepause des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. (Telunion.) Die Ueberholungsarbeiten am Luftschiff sind voll im Gange. Größere Reparaturen sind nicht notwendig geworden. Es werden die Motoren und Propeller gründlich nachgeprüft und im Probeauf kontrolliert. Die zeitraubendste Arbeit ist das Nachspannen der Außenhülle des Luftschiffes, was infolge der riesigen Ausmaße Tag- und Nachtarbeit erfordert, wenn man in drei Tagen fertig werden will. Diejenigen Passagiere, die die Weltfahrt bereits in Lateburk begonnen haben, benutzen diese erste Reizepause zu Vergnügungs- oder Geschäftsreisen in Europa. So haben sich mehrere Fabrikanten nach Paris oder Berlin begeben. Am Dienstag werden sich alle Teilnehmer zu der Stappe Friedrichshafen-Toslo hier einfänden. Die Passagierliste wurde merkwürdigerweise immer noch nicht bekanntgegeben, eine Zurückhaltung, die man nicht recht versteht. Der Zutritt zur Werk ist während der Reizepause verboten. Trotzdem hat schon am frühen Vormittag eine wahre Völkerverwanderung zur Werk hinaus eingesetzt. Fortwährend kommen Kraftwagen, Käder und Omnibusse an und vor dem Aufsteiger haufen sich eine dicke Menschenmenge. Ob der Start nach Toslo schon in der Nacht zum Mittwoch oder erst in der Nacht zum Donnerstag erfolgen wird, steht noch nicht fest, ebensowenig der Weg, den das Luftschiff über Deutschland, Osteuropa und Asien einschlagen wird. Auch für diese Reizepause wird im einzelnen die jeweilige Wetterlage ausschlaggebend sein.

Rekordflugleistung des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Mit der Rückfahrt von Lateburk in 54 Stunden und 55 Minuten hat „Graf Zeppelin“ seine bisherigen Leistungen erheblich übertroffen. Zu dieser Zeit wäre noch die Zeit zu zählen, die das Luftschiff vom Entreffen über dem Flugplatz bis zur Landung selbst brauchen wird. Zur ersten Amerikafahrt vom 11. bis 15. Oktober 1928 benötigte das Luftschiff für 9226 Kilometer rund 111 Stunden, für die Rückfahrt vom 29. 10. bis 1. 11. 1928, rund 7000 Kilometer, 72 Stunden, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Luftschiff schon drei Stunden früher in Friedrichshafen eingetroffen war, ehe es landete, sodas sich die Fahrzeit auf nur 69 Stunden beläuft. Die letzte Einflucht nach Lateburk vom 1. bis 5. August dauerte 95 1/2 Stunden. Eine bessere Zeit flog L. Z. 126 im Jahre 1924 bei Abflieger nach Amerika. Das von 1924 brauchte damals zu 7850 Kilometer 81 Stunden, von 1924 zu Rüste nur 66 Stunden.

Vom Europa-Flug.

Breslau, 11. August. Die Spitzengruppe der Europaflieger landete auf dem Breslauer Flughafen kurz nach 10 Uhr...

Landung der ersten Europarundflieger in Tempelhof.

Berlin. Die ersten Europarundflieger landeten gestern nachmittags in Tempelhof und zwar um 15 Uhr 28 Captain Broad, drei Minuten später, um 15 Uhr 31, seine Band...

Berlin, 11. August. Kapitän Broad, der in Berlin um 15.26 Uhr eingetroffen war, startete bereits um 15.38 Uhr zur nächsten Etappe nach Hamburg...

Berlin, 11. August. Nachdem in Tempelhof am Laufe des Nachmittags vier Teilnehmer am Europa-Rundflug gestartet waren, nämlich Captain Broad, seine Band...

Hamburg. (Funkdruck) Als erster der deutschen Teilnehmer am Europarundflug ist am 8.56 Fliedger Kirck, der um 7 Uhr in Berlin-Tempelhof...

Zwei weitere Teilnehmer am Europarundflug in Hamburg gelandet.

Hamburg. (Funkdruck) Um 11 Uhr 1 Min. landete der Kanadier Carberry auf D. 8 im fliegenden Flughafen...

Notlandung eines deutschen Teilnehmers.

Warschau, 11. August. Das von Rehring, dem deutschen Teilnehmer am Europarundflug, geführte Sportflugzeug BV ist gegen 18 Uhr auf der Strecke...

Die Glückwünsche der Reichsregierung für Dr. Schneider.

Berlin. (Funkdruck) Im Auftrage des Reichsverkehrsministers Dr. Straßmann ergab sich Staatssekretär Dr. Ing. Autberg...

Herzog von Seuchtenberg †.

Berlin. Auf Schloß Seeon am Chiemsee ist nach längerer Krankheit Herzog Georg von Seuchtenberg gestorben. Der Verstorbenen war am 28. November 1872 in Wien...

Ein Feuerwehrauto umgestürzt.

St. Gallen. (Funkdruck) Ein Feuerwehrauto der Landwehr in St. Gallen wurde heute am 15. Juli um 11.45 Uhr auf dem oberen Markt umgestürzt...

Politische Tagesübersicht.

Verband der Reichsberufswörter. Reichspräsident von Einfeldt verließ am Sonntag abend Berlin, um sich nach Dietrichsdorf zu begeben...

Die Unterredung Montagu Norman-Macdonald. Dem Pettit Parfen wird aus London gemeldet, man erfahre von maßgebender Seite, daß Montagu Norman, der Gouverneur der Bank von England...

Ein Anschlag auf Hjalmar Ullrich. Nach Meldungen aus Moskau ist auf Hjalmar Ullrich gelegentlich der Rückkehr von einer Truppenbesichtigung nach seinem Valast ein Anschlag verübt worden...

Die Einschränkung der dänischen Viehexporte. Die Verhandlungen über die deutsche Forderung auf Einschränkung der Einfuhr aus Dänemark für die Monate August bis November werden, wie hier bekannt wird, in Berlin in etwa 10 Tagen beginnen...

Der Kampf gegen den Alkoholsmuggel in Amerika. Zwischen Alkoholsmugglerbooten und Küstenwächtern fand am 14. Juli in der Nähe von Detroit ein Feuergefecht statt...

Sachen im Finanzvergleich.

Die vorläufigen Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer.

Berlin, 11. August. Unter Bezugnahme auf das Rundschreiben vom 18. Juli 1912 bis 2333 gibt der Reichsfinanzminister die zunächst vorläufig festgestellten Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer...

In der Einkommensteuer beträgt bei einer Gesamtverteilungsschlüssel von 2 770 064 486 die Zahl für Sachsen 312 987 972. Hier steht Sachsen an zweiter Stelle hinter Preußen...

Deutsche Vorschläge zur Saarfrage im Haag.

Haag. Entsprechend dem deutschen Programm für die Saager Konferenz wird auch die Saarfrage hier behandelt werden. Dabei fällt Deutschland nach der besondern Sachlage die Aufgabe zu, Vorschläge zu unterbreiten...

Honneur bei Curtius und Hilferding.

Haag. (Funkdruck) Der französische Delegierte Courcur hat heute vormittag die deutschen Delegierten Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding aufgesucht...

Explosion in einer Molkerei — 7 Opfer.

Houston. (Texas) Bei einer Explosion in der Gefrieranlage einer Molkerei wurden drei Personen getötet. Vier Verletzte wurden in die benachbarte Gefrierkammer mit schweren Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus gebracht...

Zeitliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. August 1929.

Berufsständische Regelung des Lehrlingswesens. Zur Regelung des Lehrlingswesens haben die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks...

Mundartenforschung in Sachsen. Das Germanistische Institut an der Universität Leipzig beschäftigt in diesen Tagen den 8. Fragebogen zur Mundartenforschung in Sachsen...

Die Bekämpfung von diebstahligen Qualifikationszeugnissen. In den warmen Sommertagen, wenn das Heer der Müden, Bremlen und sonstigen Qualifikationszeugnissen auf die Menschheit, die sich im Freien er...

geben will, unternimmt, ist die Warnung am Plage: Versteht den Feind nicht! Es hat seinen Zweck, ihn zu Hause vorerstisch inschlafen lassen zu lassen, sondern man muß ihn auf Touren und Wanderungen in kleinen Häusern...

Reuenaufnahme der belgischen Kriegsgarete-Propaganda. Die belgische Kriegspropaganda, genau wie in den ersten Monaten des Krieges, von der Stadtverwaltung Dinant an eine Reihe von Persönlichkeiten...

Unfallnotizen. Im Stadtteil Dresden-Kleintrietitz stieß am Sonntag in der 6. Nachmittagsstunde ein in Großschmiedeweg wohnhafter Motorfahrer...

Ein Kind ist in der Nacht in der Straße vor dem Haus des 2 1/2-jährigen Kindes erschlagen worden. Die Eltern des Kindes sind durch den Unfall schwer verletzt worden...

Der strafrechtliche Fall des in der Straße vor dem Haus des 2 1/2-jährigen Kindes erschlagen worden. Die Eltern des Kindes sind durch den Unfall schwer verletzt worden...

Ein dritter Frauenmord! Die rätselhaften Frauenmorde von Wismar und Ratzeburg bei Rollin haben nach immer keine Klärung gefunden...

Ein dritter Frauenmord! Die rätselhaften Frauenmorde von Wismar und Ratzeburg bei Rollin haben nach immer keine Klärung gefunden...

Ein dritter Frauenmord! Die rätselhaften Frauenmorde von Wismar und Ratzeburg bei Rollin haben nach immer keine Klärung gefunden...

Ein Ausflugsauto von einem Zug überfahren.

14 Tote.

(Dallas Texas.) Ein Expreßzug der Texas- und... (Dallas Texas.) Ein Expreßzug der Texas- und... (Dallas Texas.) Ein Expreßzug der Texas- und...

Der Europarundflug.

Breslau. (Funkpruch.) Der infolge Tankbruchs zur... (Breslau. (Funkpruch.) Der infolge Tankbruchs zur... (Breslau. (Funkpruch.) Der infolge Tankbruchs zur...)

Das Antworttelegramm des Reichspräsidenten an Dr. Stresemann.

Berlin. (Funkpruch.) Das Telegramm des Reichsministers... (Berlin. (Funkpruch.) Das Telegramm des Reichsministers... (Berlin. (Funkpruch.) Das Telegramm des Reichsministers...)

Abwärtende Besserung im Befinden des Reichstanzlers.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir von unterrichteter Seite hören... (Berlin. (Funkpruch.) Wie wir von unterrichteter Seite hören... (Berlin. (Funkpruch.) Wie wir von unterrichteter Seite hören...)

Leichte Zusammenstöße mit Linksradikalen am Verfassungstag.

(Berlin, 11. Aug.) Die Ruhe ist bis in die späten Abendstunden im... (Berlin, 11. Aug.) Die Ruhe ist bis in die späten Abendstunden im... (Berlin, 11. Aug.) Die Ruhe ist bis in die späten Abendstunden im...)

Verklagungnahme der „Roten Fahne“.

(Berlin, 11. August.) Der Polizeipräsident hat die heutige Nummer der... (Berlin, 11. August.) Der Polizeipräsident hat die heutige Nummer der... (Berlin, 11. August.) Der Polizeipräsident hat die heutige Nummer der...)

Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 12. August 1929.

Wissell und Seering nach dem Haag abgereist. Berlin. (Funkpruch.)... (Wissell und Seering nach dem Haag abgereist. Berlin. (Funkpruch.)... (Wissell und Seering nach dem Haag abgereist. Berlin. (Funkpruch.)...)

Der Reichspräsident in München.

(München. (Funkpruch.) Reichspräsident v. Hindenburg, der, wie gemeldet, auch in diesem Jahre seinen Urlaub in Bayern... (München. (Funkpruch.) Reichspräsident v. Hindenburg, der, wie gemeldet, auch in diesem Jahre seinen Urlaub in Bayern... (München. (Funkpruch.) Reichspräsident v. Hindenburg, der, wie gemeldet, auch in diesem Jahre seinen Urlaub in Bayern...)

Ankunft der Reichsminister Seering und Wissell.

Haag. (Funkpruch.) Die Reichsminister Seering und Wissell trafen heute... (Haag. (Funkpruch.) Die Reichsminister Seering und Wissell trafen heute... (Haag. (Funkpruch.) Die Reichsminister Seering und Wissell trafen heute...)

Vierteiler Raubmörder.

Dem vor einigen Wochen von der Berliner Postzeit veröffentlichten... (Dem vor einigen Wochen von der Berliner Postzeit veröffentlichten... (Dem vor einigen Wochen von der Berliner Postzeit veröffentlichten...)

Die Pflegschaft.

Die gesetzliche Neuregelung.

Im dem Entwurf eines Gesetzes über die ehelichen Kinder und die Annahme... (Im dem Entwurf eines Gesetzes über die ehelichen Kinder und die Annahme... (Im dem Entwurf eines Gesetzes über die ehelichen Kinder und die Annahme...)

Es ist leider vielfach bedingt, daß Eltern bzw. Mütter aus den verschiedensten Gründen ihre Kinder in Pflege geben müssen... (Es ist leider vielfach bedingt, daß Eltern bzw. Mütter aus den verschiedensten Gründen ihre Kinder in Pflege geben müssen... (Es ist leider vielfach bedingt, daß Eltern bzw. Mütter aus den verschiedensten Gründen ihre Kinder in Pflege geben müssen...)

In dem neuen Gesetzentwurf ist die Pflegschaft als privatrechtlicher Vertrag aufzufassen... (In dem neuen Gesetzentwurf ist die Pflegschaft als privatrechtlicher Vertrag aufzufassen... (In dem neuen Gesetzentwurf ist die Pflegschaft als privatrechtlicher Vertrag aufzufassen...)

Die Mehrzahl der Fachleute sieht, so urteilt Dr. J. Hundinger in der „Freien Wohlfahrtspflege“, auf dem Standpunkt, daß eine vertrauliche Regelung, wie sie der vorliegende Regierungsentwurf plant, das Beste im Augenblicke ist... (Die Mehrzahl der Fachleute sieht, so urteilt Dr. J. Hundinger in der „Freien Wohlfahrtspflege“, auf dem Standpunkt, daß eine vertrauliche Regelung, wie sie der vorliegende Regierungsentwurf plant, das Beste im Augenblicke ist... (Die Mehrzahl der Fachleute sieht, so urteilt Dr. J. Hundinger in der „Freien Wohlfahrtspflege“, auf dem Standpunkt, daß eine vertrauliche Regelung, wie sie der vorliegende Regierungsentwurf plant, das Beste im Augenblicke ist...)

Nießer Eisenbahn-Fahrplan

gültig ab 15. Mai 1929.

(Ohne Gewähr.)

Abfahrt von Nieße in der Richtung nach:

Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 (S. und F.), 7,57 D 10,05 10,53 D 13,15 15,17 D 16,47 (nur w vor S. u. F.), 16,45 (w außer an w vor S. und F.) und nur bis Priestewitz, 17,48 19,22 D 22,24 D 23,15

Leipzig 4,08 5,26 D 5,47 (w u. nur bis Burg) 6,42 8,23 D 11,32 D 11,29 13,07 14,55 D 16,20 17,35 D 19,14 20,43 D 21,43 D 22,44 23,41 S. und F.

Gömnitz 4,15 6,43 10,51 D 11,28 14,40 (w nur bis Döbeln), 16,04 D 16,28 18,30 (w außer am letzten w jeder Woche und nur bis Waldheim) 19,15 19,40 E 21,38 D 22,43 E (nur Sonntags bis 29. 9. sowie am 20. 5. jedoch nicht am 19. 5. 29), 23,18

Rosfen 5,05 (Stg. bis Rommash) 6,59 10,10 13,18 16,34 w 19,34

Eiferwerda 5,07 w 6,34 8,26 10,43 E 11,32 w 13,42 15,54 E (nur an Sonnabenden 5. m. 28. 9.), 17,18 19,32 23,21 w 23,50 S. und F.

Hörsen 7,04 8,04 D 10,55 15,26 D 15,34 17,09 19,39 D 20,20 bis Falkenberg.

Berlin über Hörsen 7,04 8,04 D 10,55 15,26 D 17,09 19,39 D

Berlin über Eiferwerda 6,54 10,43 E 13,42 15,54 E (nur an Sonnabenden 5. m. 28. 9.), 19,32

Abfahrt von Hörsen in der Richtung nach:

Dresden 15,59 17,00 E (bis 28. 9. und nur an Sonnabenden) 21,19 D

Berlin 7,15 8,22 D 11,03 15,36 D 17,29 20,19 D 20,23 (bis Falkenberg)

Nieße 6,23 8,47 9,35 16,03 17,35 19,01 21,30 D.

Ankunft in Nieße in der Richtung von:

Dresden 0,34 4,00 5,25 D 5,42 w (u. nur von Priestewitz) 6,36 8,22 D 11,10 11,21 D 14,54 D 15,55 17,33 D 19,02 20,42 D 21,42 D 22,39 23,40 S. u. F.

Leipzig 1,05 D 2,06 5,18 w (von Burg) 6,31 7,22 S. u. F. 7,58 D 10,01 10,32 D 13,09 15,16 D 16,30 w vor S. u. F., 17,42 19,21 D 19,48 (von Burg), 22,23 D 23,06

Gömnitz 1,38 5,42 w (v. Waldheim) 7,51 8,03 D 10,27 10,41 E 13,30 w (v. Döbeln) 15,10 15,24 D 15,49 E (nur an Sonnabenden 5. m. 28. 9.), 17,04 19,56 D 21,35

Rosfen 6,26 8,20 (S. u. F.), 9,43 w 11,12 14,47 17,43 w (und nur von Rommash) 20,56

Eiferwerda 0,19 6,18 7,15 w 10,25 10,46 D 14,33 16,02 D 18,47 19,30 E 22,33 E (nur Sonnabenden bis 29. 9. sowie am 20. 5., jedoch nicht am 19. 5.)

Hörsen 6,29 (v. Falkenberg) 8,53 9,41 16,09 17,41 19,07 21,36 D

Berlin über Hörsen 9,41 16,09 17,41 21,36 D

Berlin über Eiferwerda 0,19 10,25 10,46 D 14,33 16,02 D 18,47 19,30 E 22,33 E (nur S. 5. m. 29. 9. 29 sowie am 20. 5., jedoch nicht am 19. 5.)

Ankunft in Hörsen in der Richtung von:

Dresden 8,12 D 17,15 20,12 D

Berlin 6,15 (von Falkenberg) 9,28 15,40 16,57 E (Sonnabenden bis 28. 9.), 19,00 21,15 D 22,46 (von Falkenberg)

Nieße 7,10 8,09 D 11,01 15,31 D 15,40 17,15 20,04 D 20,26

Zeichenerklärung: D = ausflaggslicht, Schnellzug, w = werktags, S. und F. = Sonn- und Festtag, E ist ausflaggslichtiger Zug, w vor S. und F. = werktags vor Sonn- und Festtag.

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Heidelbeeren 50 bis 60 Pfg., Johannisbeeren, rote, 35-40 Pfg., Stachelbeeren 30 bis 40 Pfg., Preiselbeeren 75 Pfg., Himbeeren 90 Pfg., Stacheln 20-25 Pfg., Bohnen, grüne, 20-30 Pfg., Butter, Stück 110 Pfg., Eier, Stück 14 Pfg., Äpfelreich 100 Pfg., Schweinefleisch 150 Pfg., Blutwurst 160 Pfg., Leberwurst 160 Pfg., Wittwarst 160 Pfg., Gurken, grüne, fleißige, Stück 10-25 Pfg., Entenlegurken,

Schad 300 bis 350 Pfg., Parotten, Bäckchen 10-15 Pfg., ... (Schad 300 bis 350 Pfg., Parotten, Bäckchen 10-15 Pfg., ... (Schad 300 bis 350 Pfg., Parotten, Bäckchen 10-15 Pfg., ...)

Stündlich festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin am 12. August. Getreide und Ölsaaten pro 100 kg... (Stündlich festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin am 12. August. Getreide und Ölsaaten pro 100 kg... (Stündlich festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin am 12. August. Getreide und Ölsaaten pro 100 kg...)

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Produktmarkt eröffnete die neue Woche in sehr unruhiger Stimmung und mit ruhigem Geschäft. Angefichts der stetigen Meldungen von Lieferungen herrschte zwar vormittags ein etwas festerer Grundton, die Liverpooler Notierungen lauteten dagegen beträchtlich niedriger, was mit der offiziellen kanadischen Ernteschätzung in Zusammenhang gebracht wird. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist nach wie vor ziemlich gering. Nachdem die ersten Ablieferungen von Roggen aus der Mark und Schlesien erfolgt sind, läßt das Interesse für alte Ware beträchtlich nach, da die Qualität der neuen Ernte sehr günstig beurteilt wird. Das Preisniveau hat sich im allgemeinen wenig verändert. Für Roggen hatte sich am Sonnabend nachdrücklich noch eine Befestigung durchsetzen können, wie man wissen will, auf Stützungsstufen, das höhere Preisniveau konnte aber heute nicht gehalten werden. Wehl weiter ruhig, nur billige Provinzroggenmehle etwas fester getragt. Dafer ausreichend angeboten, etwas stetig, Gerste ziemlich vernachlässigt.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 12. August 1929 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Table with 2 columns: Schlachtviehgattung und Wertklassen, and Gewicht. Lists various livestock categories and their weights.

Ausnahmepreise über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab... (Ausnahmepreise über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab... (Ausnahmepreise über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab...)

Von dem Auftrieb sind 47 Rinder ausländischer Herkunft lieferstand: 130 Rinder, davon 50 Ochsen, 40 Bullen, 40 Kühe... (Von dem Auftrieb sind 47 Rinder ausländischer Herkunft lieferstand: 130 Rinder, davon 50 Ochsen, 40 Bullen, 40 Kühe... (Von dem Auftrieb sind 47 Rinder ausländischer Herkunft lieferstand: 130 Rinder, davon 50 Ochsen, 40 Bullen, 40 Kühe...)

Vermischtes.

Das Koserower Bootunglück. — Versicherungsbeitrag? Nachdem, wie erinnerlich, Anfang Juli dieses Jahr auf der Ostsee fünf Koserower Badegäste den Tod in den Wellen fanden, wollen die Gerichte nicht verstimmen, daß der Kaufmann Renner aus Berlin, der Führer jener Unglücksfahrt, das Bootunglück absichtlich herbeigeführt und die anderen vier Teilnehmer mit in den Tod gerissen habe. Renner befand sich in finanziellen Schwierigkeiten. Die Koserower Sommerwohnung und der Strandkorb waren auf sechs Wochen gemietet, und nur für die erste Woche war bezahlt worden. Der Rest konnte bis heute noch nicht gedeckt werden. Die geschäftlichen Unternehmungen des Renner waren nicht glücklich. Seine Möbelabrik war in Konkurs geraten, und eine Gastwirtschaft, die er darauf übernommen hatte, mußte mit Verlusten bald wieder aufgegeben werden. Nun hatte Renner eine sehr hohe Versicherung gegen Unfall — man spricht von 30000 Mark — abgeschlossen. — Der Verdacht, daß Renner den Tod gesucht habe, um seiner Familie diese hohe Summe der Unfallversicherung zugunsten, werden bestätigt durch die Beobachtung, daß Renner, ein alter erfahrener Segler, in dem Unglücksboot die Schot festgemacht hatte; niemals darf aber ein Segler diese Leine, mit welcher er das Hauptsegel stets in der Hand hat, anbinden, weil der erste beste Windstoß dann das Boot zum Kentern bringen kann. Ferner hatte Renner die Riemen und die Schöpfelle am Ufer zurückgelassen. Auch das tut kein vorsichtiger Segler. Endlich hatte er von Rügen aus den Kurs auf die Dinterpommersche Küste aufgenommen, also die hohe See gesucht, obwohl er wußte, daß der mitfahrende Techniker Schneider noch am Nachmittag des Unglückstages wieder nach Berlin zurückkehren sollte, um am Montag früh wieder in seine Arbeitsstelle einzutreten. Auf die Klärung der Angelegenheit darf man gespannt sein.

Feuer in der Kellere-Ausstellung in Berlin. Gestern Abend kurz nach Schluß der Besichtigung für die Kellere-Ausstellung entstand in der Halle 1 der Ausstellung in Wilsleben in einer Reihe der alten Autohalle, offenbar durch Kurzschluß verursacht, ein geringfügiges Schabenfeuer, das jedoch, dank der Feuerlöschmaßnahmen, in kurzer Zeit auf seinen Grund beschränkt werden konnte. Der geringfügige Schaden wird im Laufe der Nacht ausgebessert werden, so daß der Betrieb der Kellere-Ausstellung in keiner Weise eine Unterbrechung erfahren wird.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik. In der Pulverfabrik Ostkalla bei Macra bei Palermo ereignete sich eine heftige Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere schwer verletzt. Die Feuerwehre konnte nur nach großen Anstrengungen den Brand löschen.

Eisenbahnunglück bei Mons. Infolge schlechten Arbeitens einer Weiche entgleisten an der Einfahrt des Bahnhofes von Mons drei Personenwagen und stürzten um. 18 Personen wurden verletzt, jedoch nicht schwer. Der Verkehr auf der Strecke ist wieder hergestellt.

Unwetter über Dänaburg und Umgegend. In der Gegend von Dänaburg richteten Unwetter und Hagelschlag schweren Schaden an. In drei Dörfern sind

vierzehn Gebäude eingestürzt. In der Stadt Dänaburg liehen mehrere Straßen unter Wasser.

Verkehrsunfall bei Königgrätz. Die Staatsbahnstation Königgrätz teilt mit: Am 10. August ereignete sich 12 Minuten nach Mitternacht zwischen Postromer und Bad Belohrad ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und dem Automobil eines Fabrikanten aus Königgrätz. Der in dem Automobil fahrende Stadtkapitän Franz Rabada vom Artillerie-Regiment 104 wurde schwer verletzt, die übrigen drei Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt. Das Automobil wurde schwer beschädigt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnstrasse nicht geschlossen war.

Ein Wächter des Leuchtturms von Eddy-stone verunglückt. Als einige Fischer an der Treppe des im Englischen Kanal gelegenen Leuchtturms von Eddystone anlegten, um Lebensmittel und Briefe abzuliefern, wurde einer der Leuchtturmwächter von einer großen Welle erfasst und fortgerissen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Neues Kapitalverbrechen in Breslau. Am Sonntag ereignete sich in Breslau wieder ein Kapitalverbrechen. Der 22-jährige Fendrischel drang in die Wohnung seiner Tante, einer Frau Serina, ein und schloß sie nach lebhaftem Wortwechsel nieder. Die schwerer-

verletzte Frau stürzte sich aus dem Fenster und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Inzwischen war ihre Freundin, Frau Hise, in die Wohnung geeilt. Sie wurde von Fendrischel niedergeschossen und war sofort tot. Den Vater mit dem Schreiber erschlugen. Zwischen dem 51 Jahre alten Tagelöhner Johann Dietenhöfer und seinem 19-jährigen Sohn, einem Chauffeur, in Kaiserlautern kam es aus geringfügigen Gründen zu einem Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Wütend ergriff der Sohn einen Schrubber und schlug damit seinem Vater wütend gegen den Kopf, so daß der alte Mann schwer verletzt zusammenbrach. Im Krankenhaus erlag er der schweren Verletzung.

Ein Blinddarm stoppte das Schiff. Große Erregung bemächtigte sich der Reisenden eines kanadischen Ozeandampfers, als plötzlich mitten auf der See das Schiff stoppte. Kessel- oder Maschinendefekt? Eisberge? Schiffuntergang? Hin zu den Rettungsbooten! Frauen und Kinder vor! Kein, nichts von alledem. Aber ein Menschenleben steht in Gefahr. Einer der Fahrgäste erkrankte plötzlich an Blinddarmentzündung. Sofortige Operation war notwendig. Eine Viertelstunde später konnte jegliche Hilfe umsonst sein. Die Operation wurde vorbereitet, schnell in größter Eile, der Kapitän wurde benachrichtigt, und siehe da, das Schiff fuhr auf einmal langsamer und stoppte schließlich ganz. Vierzig Minuten stand es regungslos mitten auf dem Ozean, damit die Hand des Chirurgen sicher arbeiten konnte! Glückselig gelang die Operation. Als nach ein paar Tagen im englischen Anknüpfhafen alles an Land ging, da erschien auch der Blinddarm-Passagier, noch geschwächt und erholungsbedürftig, aber doch gerettet.

Der älteste Sänger Deutschlands gestorben. Der älteste Sänger Deutschlands, das Senioritätsglied und Mitbegründer des Männergesangsvereins „Eintracht“ in Ronsdorf, Karl August Schulte, ist plötzlich im 90. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene stand 72 Jahre lang in der Sängerbewegung und besuchte bis vor kurzem die regelmäßigen Probeabende.

Haben Sie schon Ost-Bier getrunken? Deutschland ist in den Augen mancher unserer ehemaligen Kriegsgegner ein Land voller Geheimnisse, in dem schauerliche Dinge vorbereitet werden. So war ein Amerikaner, der schon mehrere Jahre lang in Deutschland lebt, hinter einem ganz merkwürdigen deutschen Geheimnis auf der Jagd. Es handelte sich nach ihm um ein Bier, dessen Namen er bisher nur in den Leitartikeln deutscher Zeitungen, aber noch nie in Wirklichkeit angetroffen hatte. Immer wieder tauchte der Name in den Zeitungen auf, sobald der Amerikaner jedoch einen Deutschen, sogar äußerst trinkfeste Leute, die sich schon durch alle Getränke ihres Vaterlandes mehrmals durchgetrunken hatten, danach fragte, begegnete er nur Achselzucken und merkwürdig verlegenen Gesichtern. Dahinter steckte unbedingt etwas. Alle behaupteten, noch nie Ost-Bier getrunken zu haben oder auch nur den Namen dieser Flüssigkeit zu kennen. Bis der Amerikaner eines Tages den Namen wieder in der Zeitung fand und diese nun schadenstrotzend einem seiner deutschen Bekannten vorlegte. Da erfuhr er nun zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß sich das geheimnisvolle Wort leider nicht Ost-Bier, sondern Ost-Elbier ausdrückt und aus nahegelegenen Gründen nicht zum Trinken geeignet ist.

Das Neueste



vom Neuesten
finden Sie nur im
Rieser Tageblatt.

Sei es auf dem Gebiete des
Nachrichtenswesens, des Sportes,
der wirtschaftlichen Fragen, der
Kunst oder der Politik.

Meiden Sie darum die Blätter,
die Ihren Anforderungen nicht
entsprechen.

Bestellen
Sie noch heute das

Rieser Tageblatt.

Herz pochte noch immer in schweren, schleppenden Schlägen. — Er verstand nicht.

Er wußte nicht einmal rot, dachte Rachel empört. Das erste jedes Gefühl der Schonung in ihm. Ohne weiter zu überlegen, schrie er ihm den Schimpf ins Gesicht: „Während ich krank lag — hast du mich zusammengelebt.“

Es blieb eine Sekunde ganz still im Raum, Dimitri rührte sich nicht von Platte. Nur seine Finger fügten sich zu einem Ballen in die Handflächen. „Ich muß dich bitten, zu wiederholen — Es ist möglich, daß ich falsch verstanden habe.“

Rachel beschlich eine unbestimmte Furcht. Vielleicht war es doch eine andere gewesen, die Marion in Dimitris Zimmer schlafend gefunden hatte. — Aber er mußte es wissen. Welche dann kommen, was wolle. „Du hast mit ihr zusammengelebt, während ich krank lag.“ Es klang höflich und besser.

„Du lägst.“ Das war ein Schrei. Dimitris Körper schob sich auf zu ihr, daß der Vater unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Rana mußte diesen tierisch wilden Laut vernommen haben, denn sie kam hastend herbeigelaufen und klopfte die Tür auf, die nicht verriegelt war.

„Da ist sie — was ist?“

Das drachte die Männer zur Besinnung. „Wir sprechen uns noch.“ Dimitris Ruhe deutete Abgründe vor Rana Rosokhina auf. — Es ging um sie. — Ihre Person hatte eine Kraft zwischen Koto und Rachel gerissen.

Sie sah nach dessen Hand und ging mit ihm nach dem Atelier hinüber. „Was soll das heißen, Hanno?“

Er war von einer Verstocktheit ohnegleichen. Sie mußte jedes Wort einzeln aus ihm herausholen. Er hatte gedacht, sie würde ihm ebenso ins Gesicht schreien wie Nikolaus. Aber sie blieb vollkommen gelassen. „Es stimmt! — Ich habe öfter bei ihm geschlafen.“

Rachel hielt die Hand zum Schlag erhoben, ließ sie wieder sinken und lachte gellend auf: „Und mit so Etwas lebt man zusammen! — Mit so Etwas hätte man seit Jahren Freundschaft! — Für so ein Allerweltsleben opfert man seine Gesundheit! — Da hätte ich wahrhaftig nicht im Freien zu kampieren gebraucht! — Da hätte ich —“

Er sprach nicht weiter. Ihr Gesicht, erst blutgerötet bis in die Lippen, stand nun schneeweiß. „Wir haben uns in die Nachtwachen bei dir geteilt. — Koto und ich. Wen die Ruhe traf, der legte sich drüber in sein Bett, damit nicht so viele Personen hier im Raume waren. — Du mußt dich möglichst viel unverbrauchte Luft haben. — Das ist alles.“

Sie blickte ihn während dieser Worte durchdringend an, sah, daß er ihr nicht glaubte, suchte die Achseln und ließ sich am Tische nieder, ihr Abendbrot weiter zu essen, von dem sie vorher aufgestört worden war.

Eine weitere Auseinandersetzung erfolgte nicht. Ohne ein „Gute Nacht“ verließ er das Atelier und ging in sein Zimmer hinunter.

Er schlief glücklich. Vor ihm lag Nikolaus Dimitri — tot. — Von seiner Kugel niedergestreckt! — Ueber ihn hingeworfen Rana — er hatte ihr mit einem Beck den Kopf zertrümmert. Aber ihr Mund wimmerte noch: „Wir haben uns in die Nachtwachen bei dir geteilt. — Wen die Ruhe traf, der schlief in seinem Bett! — Das ist alles.“

Ein Pötkern weckte ihn plötzlich aus dem Schlummer. Das ganze Traumbild geriet. Er sah nach seiner Taschenuhr und fand es an der Zeit aufzustehen. Es ging auf zehn Uhr. Sein Raum leuchtete. Er dachte gestern Abend nichts gegessen.

Mit gemischten Gefühlen klag er ins Atelier hinauf. Eine zweite Unterredung mit Dimitri und Rana war unermesslich. Vielleicht stimmte es, was sie gesagt hatte. Bei Dimitri würde er sich dann entschuldigen müssen.

Das ganze Dasein ekelte ihn mit einem Male an. Er empfand einen mächtigen Jörn auf Marion, die im Grunde genommen Schuld war, daß er so ganz aus allem Bewußtsein fiel.

Im Atelier standen die Fenster offen. Auf dem Tische lag ein Stoß Blätter — lauter Altstücke, die er gestern herumgestreut hatte. Von Rana war nichts zu sehen. Jedenfalls war sie schon wieder an der Arbeit.

Er ging hinüber und klopfte an Dimitris Tür. Sie war verriegelt. Berührt er die Tür. — Der ganze Tag war ein einziger Mißerfolg. Vangewetzte und Ueberdruß im allgemeinen und an der Waise insbesondere, dehnte die Stunden zu Ewigkeiten.

Als Rana um zehn Uhr abends noch nicht zurück war, verspürte er eine gewisse Angst. Er ging nach Dimitris Zimmer hinüber, aber es war noch immer verriegelt. Er wartete, bis dieser gegen Mitternacht die Treppe hinaufstieg. Er mußte sich zusammennehmen, seine Stimme zu dämpfen. „Wo ist Rana?“

„Ein Achselzucken.“

„Du weißt es nicht?“

„Nein.“

„Sagst du die Wahrheit?“

Dimitris Zähne knirschten über. „Hör dich, Rachel!“

„Ich lasse eine wehrlose Frau nicht beschimpfen. — Auch wenn sie nicht Rana Rosokhina hieße.“ Ohne ihn weiter zu beachten, ging er nach seinem Zimmer, schloß auf und bedachte die Tür hinter sich ins Schloß.

Rachel stand allein im Dunkel, von kläglichen Gefühlen überschüttet: Da lebte man nun Jahre als die besten Freunde zusammen und eine einzige Stunde riß alles das entzwei, was so schön und friedlich gewesen war.

Das war das zweite Mal, daß er hoch gegen Marion Tuney empfand. Seine Fäuste ballten sich. — Es war kein Segenswort, das über seine Lippen kam.

Frau Christine von Schilling auf Gut Achenhausen schritt auf dem schmalen Rain, der zwischen den Feldern nach dem Herrenhause führte und prüfte mit raschen, gelben Fingern die Fülle der Ähren.

Die Ernte würde gut sein! Gut und reichlich! Der Ausdruck ihres Gesichtes war zufrieden. Sie schürzte den Rock etwas hoch, um einer Wüßte auszuweichen, denn es hatte die vorige Nacht geregnet und die Erde noch nicht alles Raß zu schlucken vermocht.

Die Sonne stand mürberisch heiß. Möglicherweise bekam man ein Gewitter. — Gewitter waren immer etwas Gefährliches auf Achenhausen. Man lag so mitten in der Ebene, schuß- und schirmlos. Zwei Jahre hintereinander war der schwere Hagelschlag gerade über diesen Strich der Markung hingegangen. Das machte ein wenig keimnützig und überangstlich.

Nordwestlich standen die Wälder wie eine starre Mauer und dahinter stiegen blaugraue Wolkenmassen empor, die wie angewurzelt in ihrer Stellung ruhen blieben.

Durch die Halme ging ein leises Raunen, die Schollen knisterten, trogig steckten die Ährenbüschel die Köpfe zur Erde.

Frau Christine horchte auf und beschleunigte ihre Schritte. Sie zog das große weiße Leinentaschentuch heraus und tupfte damit über die perlende Stirne. Ihr Gesicht war nun ganz Wachsamkeit. Sie war nicht mehr jung. Der

Mund etwas verblüht, zwei tiefe Falten zogen sich von der stielgezeichneten Nase nach den Schnittpunkten der Lippen. Das gab ihr etwas Hochmütig-abweisendes. Und wer sie und ihre Art nicht kannte, wunderte sich, daß das Personal des Gutes mit solcher Treue an ihr hing.

Du lieber Gott! Man hätte doch seine sechzig Jahre nicht umsonst gelebt, als daß man nichts dabei gelernt hätte. — Und Frau Christine hatte viel gelernt: Erst sich in den Mann finden, der ein Spieler war und dem man mit Kämpfen und zäher Energie die Jügel aus den Händen winden mußte, weil er sonst die ganze Wirtschaft rettungslos in den Abgrund kutscherte.

„Ach, diese kannibalische Hölle! Frau Christine hatte schon wieder mit ihrem Taschentuch zu wischen, genau so wie damals, als man ihr Hans von Schilling, den ungeradenen Gatten, von den Feldern heimbrachte. Es hatte ihn keiner mehr helfen können. Ein Herzschlag. Da war nichts zu machen.“

Das Leben war ohne Stodung weitergegangen, auch ohne ihn. — Vielleicht ein bisschen weniger aufregend in den nächsten Monaten und etwas weniger Schülben. Frau Christine seufzte. Es hätte so schön sein können! So schön! — Aber es war wohl so seine Art gewesen, zu spielen, zu nörgeln und alles in Atem zu halten. Seine Art aber mußte man jedem lassen. Da konnte keiner dawider.

Ihre fahgebräunte Hand hob sich plötzlich und schwenkte das Taschentuch in der Finke. — Es war doch nett von dem Kinde, daß es ihr immer ein Stück entgegenkam. Sogar bei dieser afrikanischen Hitze: „Hellaschen, zu Hanke wäre es kühler,“ sagte sie gutmütig und streifte die weißen Finger der Reichte.

„Es liegt ein Gewitter in der Luft. Das schafft dauer immer solch resignierte Stimmung in mir, liebe Tante.“

Frau Christine ließ den Blick rasch über das Mädchen hingleiten. Gott ja, ihr Bruder, hätte nicht so früh sterben sollen, dann würde das Kind doch wenigstens einen Vater haben. Frau Marion stand nicht in sonderlich hohem Ansehen bei ihr.

Sie gingen ohne besondere Eile dem Herrenhause zu, da langgestreckt und nüchtern anspruchlos vor einigen Tagwerk Parkes lag, der reglos stand, wie die Wollenmauer drüber im Westen, die sich kaum merklich hochgeschraubt hatte. Die gelbgefärbte Auffahrt sprühte und tat den Augen weh. Man war froh, wenn ein Schalten, den die Baumreihen warfen, den Blick voll aufschlugen ließ. Auf der breiten Terrasse, die den Park entlang lief, standen bequeme Korbstühle und verprügeln wähliges und beschauliches Dasein.

Die Ebene lag in glashelber Luft getönt, die in lellen Wellen zitterte. Weitab dehnten sich die Felder mit ihrer weißigen Häuptern wogenden Kornes. Und darüber hinausgestreckt, wie ein großes, deutegieriges Tier die lange blaugraue Wollenwand, die sich trischend vorwärts schob.

Der Verwalter ging über den blank gescherten Hof und grüßte im Vorbeigehen.

„Wird wohl bald losgehen“ sagte Frau Christine und prüfte das Gewitter.

„Ich denke.“ Der Wille schickte den Blick in die Runde. Da riß ihm ein Windstoß den Hut vom Kopfe und ein großer Tropfen schlug statt auf die Verandaflusen.

„Es regnet stark! Das gibt keinen Hagel mehr.“ Frau Christine atmete auf. Die Ernte war wieder einmal verschont geblieben. Durch das Rückenwerk des wilden Wetnes, der in schweren Zöpfen über die Brüstung fiel, sah sie einer Mann im Bauschritt auf das Haus zukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Welt-Kongress und Weltausstellung.

Am 10. August wurde in Berlin die Weltausstellung, am folgenden Tage der Welt-Kongress, der von Tausenden von Weltausstellungsleuten aus aller Herren Länder besucht wird, eröffnet.



„Die alte Stadt“, mit der Kopie des Madonnenbrunnens in Schwäbisch-Gmünd, ist der schöne Vorhof der Ausstellung.



C. Younger
1900

Der Präsident des Welt-Kongresses ist der Amerikaner Younger, Präsident des Internationalen Weltausstellungsverbandes und Führer der amerikanischen Kongressdelegation.

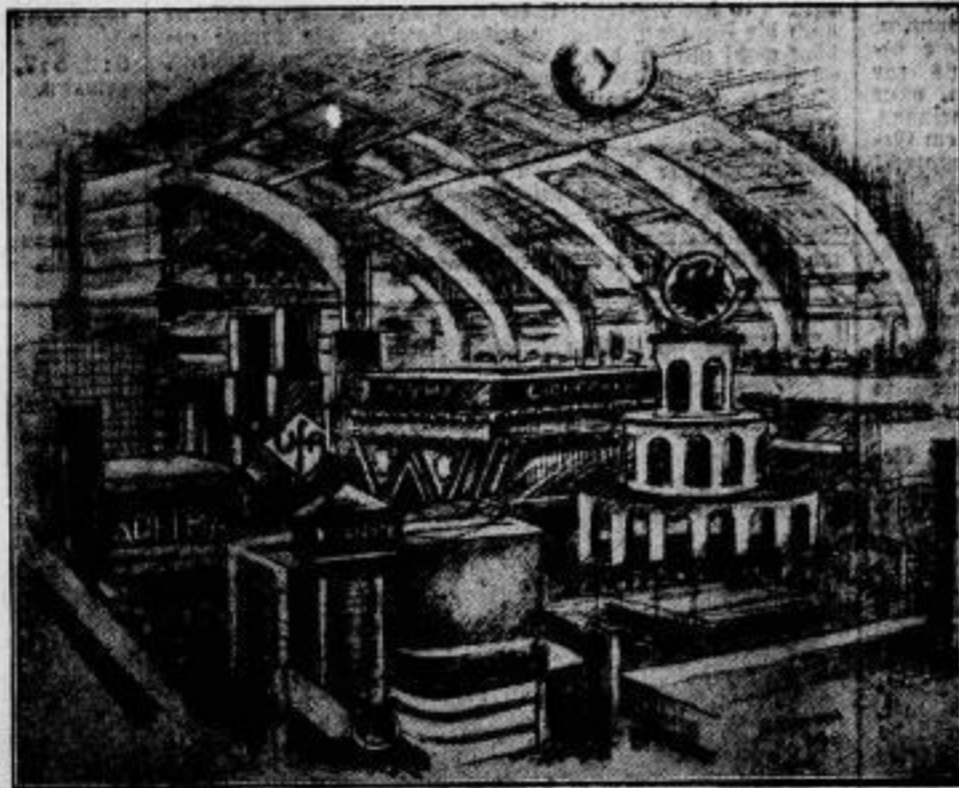


Eine Besucherin von Kongress und Ausstellung ist Fräulein Mette aus Kopenhagen. Sie ist eine Waise in dänischer Nationaltracht, die von einer Kopenhagener Zeitung zur Weltausstellung nach Barcelona geschickt wurde — aber nicht als Frachtgut, sondern als Reisende, die auf einer Fahrkarte 2. Klasse im Abteil fuhr. Ueberall von hilfsreichen Kavallieren in Empfang genommen, die ihr beim Umsteigen behilflich waren, reiste Fräulein Mette von Barcelona nach Berlin, um die Weltausstellung zu besichtigen und am Bankett des Welt-Kongresses teilzunehmen. — Weiterhin gute Reise!



Der Regierungspräsident von Niederbayern,

Friedrich von Ehlingensberg, tritt am 1. September in den Ruhestand. Er war vorher Regierungspräsident der Pfalz und ist von dort im Januar 1923 durch die damalige Internationale Rheinlandkommission „wegen Gehorsamsverweigerung“ ausgewiesen worden.



Blick in eine der großen Ausstellungshallen.



Deutschlands Hoffnung beim Hamburger Tennisturnier ist — wie schon so oft — Altmeyer Frohheim, der als einziger Vertreter Deutschlands sich bis in die Vorfinalrunde gespielt hat.



Der englische Ministerpräsident MacDonald.



Nürnberg's neues Musikhistorisches Museum, dessen einzigartige Sammlung die allmähliche Entwicklung des Klaviers zeigt, wurde soeben eröffnet. — In unlerem Bilde steht im Vordergrund ein um 1800 in Wien gebautes Piano.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Kiefler Sportverein — FC. Hohwein 3:0 (2:0). Eckenverhältnis 7:6.

Um es gleich vornweg zu nehmen, das vom HSV. angelegte Spiel konnte man als „Sommerfußball“ bezeichnen. Es stand auf keiner sportlich hohen Stufe. Was man zu sehen bekam, war ein allgemeines Schlag- und Stoßspiel mit sehr durchsichtigen Kombinationszügen, durchsetzt von einigen guten Einzelleistungen. Flaches Fußball am Boden war fast eine Seltenheit. Man kann dem heißen Wetter einen Teil Schuld geben, daß die Elf nicht auf „volle Tourenzahl“ kam, aber etwas bessere Stürmerleistungen hätten erwartet werden.

Gegen Hohwein, unstrittig die härteste Elf im Gaugebiet, wurden ja nie gute Spiele gespielt. Die Leitung war einem neutralen Schiedsrichter aus dem Gau Ostfalen übertragen. Er zog sich so schlecht und recht aus der Schlange. Mit Anpfiff geht der HSV. sofort zum Angriff über und kann nach 10 Minuten auf eine Flanke des Rechtsaußen durch einen schönen Kopfball des Mittelstürmers das 1. Tor erzielen. Einige Eckbälle und Straßstöße bringen nichts ein. Einen Angriff der gegnerischen rechten Seite hat die HSV-Verteidigung regelmäßig ab, sobald ein Elfmeter verhängt werden muß.

Diese günstige Lageverteilung hält Hohwein nicht aus. Der Ball geht am Volten vorbei. Ein 2. Erfolg für den HSV. kann wegen absichts des HSV. Dalblinden nicht gegeben werden. Kurz vor der Pause macht jedoch dieser Spieler seinen Fehler wieder gut und schießt das 2. Tor. Nach der Halbzeit hat die Hohweiner Dintermannschaft tüchtig zu tun, um sich der HSV-Angriffe zu erwehren. Die Muldeleute spielen jetzt sehr unfair, trotz der Schiedsrichter warnend und strafend eingreift. Je ein Uebelthäter von beiden Mannschaften muß das Spielfeld verlassen. Mitte der 2. Halbzeit fällt dann auf einen Straßstoß des Linksaußen durch den Halbrechten das 3. Tor. Verschiedene Ecken beiderseits können nicht verwertet werden. Im Mittelfeldspiel ertönt dann der Schlupf.

Der HSV. konnte bis auf die Stürmerreihe gefallen. Trotzdem hat die Elf schon bessere Leistungen gezeigt. Der beste Mann der Gäste war der Torwächter.

Der deutsche Fußballmeister

nach in Dresden Siegreich.

Guts Muts, Dresden — Spielvereinigung, Fürth
0:6 (0:2).

Vor 12 000 Zuschauern trafen am Sonntag nachmittag anlässlich des Bayerntages der Dresdner Jahreschau „Rufen und Wandern“ die Mannschaften des deutschen Meisters, Spielvereinigung Fürth und des Dresdner Sportvereins Guts Muts in einem Gesellschaftsspiele zusammen. Beide Mannschaften betraten, vom Publikum lebhaft begrüßt, in härtester Aufstellung das Spielfeld. Bis zur zwanzigsten Minute war das Spiel gänzlich offen, ohne jedoch Erfolg auf der einen oder anderen Seite zu bringen. Auch ein Massenangriff der Fürther führte zu keinem Erfolg. Erst in der 27. Minute brach der Mann, Kuprecht spielte Frank auf zu der unbehaltbar veränderte. Nach weiteren 5 Minuten stellte Kuprecht durch einen Wackelschuss das Halbzeitergebnis von 2:0 her. Nach dem Seitenwechsel hatten die Gäste das Fest endgültig in der Hand. Guts Muts mußte sich lediglich auf Abwehr beschränken. In der 54., 60. und 64. Minute kamen die Bayern durch den in guter Schußlaune befindlichen Halbrechten Kuprecht zu weiteren drei Erfolgen. Die 78. Minute sah Franz in fabelhafter Kopftechnik zum sechsten Male für die Riesenblatter erfolgreich. Die Dresdner waren nicht ganz so schlecht, wie das Endergebnis belagt, der Ehrentreffer wäre ihnen zu gönnen gewesen.

In der ersten Spielhälfte wurde das Treffen zum Geben des verstorbenen Mittelstürmers Fischer, S. N. 08 Meilen, der früher der Spielvereinigung Fürth angehörte, auf 1 Minute unterbrochen.

Arbeiterfußball-Vänderspiel England—Deutschland in Leipzig 4:4.

Am Sonntag fand in Leipzig auf dem Vorkamp-Sportplatz das vom Deutschen Arbeiter-Turn-Sportbund organisierte Vänderspiel England—Deutschland statt. Die besten Mannschaften der beiden Arbeiterportverbände trafen sich gegenüber. Das Vänderspiel, das unter starker Anteilnahme einer reichen Zuschauermenge vor sich ging, endete mit einem Unentschieden 4:4. Die englische Mannschaft, die in der ersten Halbzeit gegen die deutsche mit 2:1 unterlag, holte in der zweiten Halbzeit soweit auf, daß sie das Spiel mit einem Unentschieden zu Ende führen konnte. Beide Vändermannschaften, die aus ausgewählten Spielern bestanden, zeigten ein gut kombiniertes Spiel.

Der mitteldeutsche Meister liegt in Chemnitz.

Volley-Sportverein Chemnitz gegen
Dresdner Sport-Club 1:2 (0:1).

Vor etwa 8000 Zuschauern begegneten sich am Sonntag nachmittag in Chemnitz die Mannschaften des Volley-Sportvereins Chemnitz und des Dresdner Sport-Clubs. Das technisch hochwertige Spiel sah zwei fast gleich starke Gegner im Kampfe, von denen allerdings am Schluß der Dresdner Sport-Club die größere Ausdauer zeigte. Bis zur Pause legten die Dresdner ein Tor vor. In der zweiten Spielhälfte kam jede der Parteien zu je einem Treffer, so daß das Spiel mit 2:1 für den mitteldeutschen Meister endete.

Trauerfeier

für den verstorbenen Internationalen Fischer.

Am Sonntag vormittag fand im Krematorium in Dresden-Tolkewitz eine schlichte Trauerfeier für den am Donnerstag nach kurzem Krankenlager aus dem Leben geschiedenen Internationalen Fußballspieler Fischer statt, an der auch seine Stammmannschaft, der deutsche Fußballmeister, Spielvereinigung-Fürth, die zufällig in Dresden weilte, teilnahm. Fischer, der am 7. Januar 1903 geboren wurde, erreichte nicht einmal ein Alter von 28 Jahren. Durch seine Jugendbrigkeit zur Spielvereinigung-Fürth wurde er schon frühzeitig zu einem berühmten Spieler ausgebildet, der später als Internationaler überall gern gesehen wurde. Mit zwei seiner Vereinsteameraden kehrte er im November vorigen Jahres nach Meilen über, wo er sich dem S. N. 08 Meilen angeschlossen und dieser Mannschaft eine willkommene Verstärkung brachte. — Der Trauerfeier wohnten außer seiner Stammmannschaft seine jetzigen Vereinsteameraden aus Meilen, Vertreter des Gau-Ostfalten im VVB, und eine große Anzahl seiner Freunde aus der ostfälischen Fußballgemeinde bei.

Kunstturnen der Deutschen Turnerschaft.

Einen Kunstturnabend veranstaltete am Sonntagabend der Turnverein Georgenthal i. O., dem auch der Meister des Turnkreises angehört, in seiner Turnhalle. Es war eine Besonderheit, derartige turnerische Höchstleistungen im Geräteturnen bewundern zu können. Selbst auf hohen Turnfesten bekommt man dies meist nur vereinzelt, und nicht im Rahmen einer geschlossenen Reihe zu sehen. Es waren denn auch Turnfreunde aus dem ganzen Vogtlande und darüber hinaus zu diesem Abend nach Georgenthal gekommen, ebenso auch zahlreiche deutsche Turnbrüder von jenseits der Grenze waren Zeugen dieses turnerischen Ereignisses. Der Kunstturnabend gehörte an der deutsche Meister Fritz Kraus, der sächsische Meister Paul Meinel-Georgenthal, sowie die Sieger vom Deutschen Turnfest Konrad Kaufmann-Auerbach i. Gra., Teilnehmer an der Amerikareise 1926, Arthur Klein und Willi Schreiber-Leipzig, Teilnehmer am Städtewettkampf Leipzig-Hamburg-Berlin, Walter Menzer-Dresden, Teilnehmer am Städtewettkampf Dresden-Leipzig-Chemnitz; Hans Kessel-Auerbach i. Gra., Alfred Böcher und Albert Hörner-Melchau, Willi Glah-Schwarzenberg, Karl Schloffer-Klingenthal, Edmund Melzner-Georgenthal. Der Thüringische Meister konnte infolge einer Verletzung nicht teilnehmen.

Außer einer Kür-Freilübung wurden je 2 Übungen am Barren, Pferd und Reck geturnt. Es waren durchweg hervorragende Leistungen, die große Bewunderung und großen Beifall der zahlreichen Anwesenden fanden. Das Kunstturnen wurde umrahmt von Vorträgen der Vereins-Musikkapelle und gut gelungenen Darbietungen der Turnerinnen und Vorturner des Turnvereins Georgenthal.

Große Straßenrennfahrt des S. D. M.

„Rund um Dresden“.

Sieger Sachs, Grün-Weiß Berlin in 8:01:43,4 Std.

Auf der 235 km langen Rundstrecke Dresden—Heidenau—Glashütte—Dippoldiswalde—Klingenberg—Nauendorf—Grumbach—Wilsdruff—Meißen—Großenhain—Königsbrunn—Ramen—Elstra—Wilschdorf—Stolpen—Löhmen—Wina—Heidenau—Dresden folgte am Sonntag zum 17. Male das klassische Straßenrennen des Bundes Deutscher Radfahrer „Rund um Dresden“, das diesmal eine besonders harte und gute Befahrung gelunden hatte. Gleichseitig wurde auf einer 100 km langen Strecke ein Wettbewerb für Eidentrans- und Altersfahrer durchgeführt, während die Jugend auf einer 30 km langen Rennstrecke in Aktion trat. Das Wetter war außerordentlich günstig, doch wurde in der Mittagszeit die Hitze stark fühlbar, worunter auch die Fahrer sichtlich zu leiden hatten. Die Strecke gehört wohl mit zu den schwierigsten Rennstrecken Sachsens, Steigungen und Fall wechselten sich in ihr sehr häufig ab. Punkt 6 Uhr morgens verließen 45 Junioren den Start an der Eigenampfbahn in Dresden. Nach wenig über 8 Stunden trat die Spitzengruppe der Fahrer am Ziel an der Gomeniusstraße in Dresden ein. Sieger wurde der Berliner Sachs, dem die beiden Vandalen Hartwig und Langer aus Dresden dichtauf folgten. Die Siegerverkleidung fand im Kellerrestaurant des Dresdner Ränthierhauses statt, wo den Sieger die wertvollen Preise überreicht wurden.

Nachgehend die Ergebnisse:

„Rund um Dresden“, 235 km: 1. Sachs Grün-Weiß Berlin 8:01:43,4 Std.; 2. Dertwig, Wandersport-Dresden 8:01:45 Std.; 3. Langer, Wandersport-Dresden 8:01:45,1 Std.; 4. Felinius, Borussia-Berlin 8:02:10 Std.; 5. Darter, Wandersport-Dresden 8:02:10,1 Std.; 6. Meinel, Germania-Berlin 8:03:46 Std.; 7. Danke, Wandersport-Dresden 8:06:38 Std.; 8. Kisch, Arminius-Berlin 8:06:38,1 Std.; 9. Kirschner, Diana-Heidenau 8:06:38,1 Std.; 10. Schmeller, Sturmvoegel 8:06:38,3 Std.

Altersfahrer, 40 km: 1. Barges, Treffk. Chemnitz 8:12:10 Std.; 2. Linn, Borussia-Berlin 8:12:20 Std.; 3. Koch, Turner-Heidenau 8:13:46 Std.; 4. Kirbach, Treffk. Dresden 8:17:37 Std.; 5. Winkler, Schwarz-Weiß Meilen 8:53:41 Std.

Eidentransfahrer, 40 km: 1. Franz, Wandersport-Dresden 8:08:07 Std.; 2. Glaue, Treffk. Dresden 8:08:07,2 Std.; 3. Reimann, Treffk. Dresden 8:08:07,4 Std.; 4. Richter, Diana-Heidenau 8:08:53 Std.; 5. Gohmann, Diana-Heidenau 8:09:12,1 Std.; 6. Erubel, Adler-Meila 8:09:12,2 Std.; 7. Schwabe, Treffk. Meilen 8:12:24 Std.

Jugendfahrer, 30 km: 1. Hermann, Germania-Breslau 58:18 Min.; 2. Marchel, Germania-Breslau 58:18,1 Min.; 3. W. Böhm, MV. 1920 Leipzig 58:18,3 Min.; 4. Fiedler, MV. 1920 Leipzig 58:18,4 Min.; 5. Hebe, Wandersport-Dresden 59:12 Min.

Sachsenradfahrer des S. D. M. in Leipzig.

Erich Waldhorn, Dresden, zweifacher Sachsenmeister.

Der Landesverband Sachsens im Bund Deutscher Radfahrer führte am Sonntag auf der Radrennbahn in Leipzig seine Radfahrerfahrten über 1 und 10 km durch, die von einer Reihe weiterer Wettbewerber umrahmt wurden. Der Besuch war recht mäßig, obgleich der arbeitende Sport ganz vorzüglich war. In ganz ausgeglichener Form befanden sich die Fahrer des Dresdner Radrennclubs Excellor, die sich in sämtlichen Wettbewerben erfolgreich behaupteten. Die Sachsenmeisterfahrt im 10 km Rennen über 1 und 10 km sicherte sich in herbender Weise der Dresdner Waldhorn, der von seinem viermaligen Wettbewerber ernstlich bedroht wurde. Es folgen anschließend die Ergebnisse:

Sachsenmeisterfahrt über 1 km: 1. Waldhorn, Dresden 2. Wend 1. Dresden, 3. Mayer, Dresden, 4. Groß, Dresden
Sachsenmeisterfahrt über 10 km: 1. Waldhorn, Dresden 2. Walter, Leipzig, 3. Eboch, Chemnitz, 4. Windbaum, Leipzig
50 km Mannschafsfahren: 1. Waldhorn-Wagner, Dresden 20 Min., 2. Walter-Hermann, Leipzig 12 Min.
Zweifacher-Straßenfahren über 2000 m: 1. Waldhorn-Wend 1. Dresden.
Vorauffahren über 2000 m: 1. Meinel, Leipzig.

Frau von Reznicek deutsche Tennismeisterin.

Die erste Entscheidung bei den deutschen Tennismeisterchaften in Hamburg fiel im Damen-Einzelkampf, bis die zur Zeit unbesiegbare beste Deutsche Frau von Reznicek mit 6:2, 6:7, 6:0 gegen die Engländerin Miss Chamberlain gewann.

Der Franzose Bouffus deutscher Tennismeister.

Im Schlußspiel des Herren-Einzel der deutschen Tennismeisterchaften in Hamburg schlug der Franzose Bouffus den deutschen Altkämpfer Frohheim 6:1, 6:6, 6:1, 6:8, 6:1 und erlangt damit erstmalig den Titel eines deutschen Herrenmeisters.

Der Schwimm-Vändersampf Deutschland—Schweden.

Der vom 9. bis 11. August im Städtischen Sommerbad zu Halberstadt ausgetragen wurde, zeigte am ersten Tage die Überlegenheit der deutschen Vertreter. Unser Bild zeigt den Start zum 200-Meter-Brustschwimmen für Herren, das an Deutschland fiel. — Im Ausschnitt: der Held des Tages, der schwedische Meister Arne Borg, der im Freistilschwimmen über 100, 400 und 1500 Meter überlegen siegte.

Der Schwimmvändersampf Deutschland—Schweden wurde am Sonntag in Halberstadt beendet und endete mit dem hohen Siege von 220:140 Punkten für Deutschland. Die Gäste kamen leblich durch ihren Rekordmann Arne Borg im 100 Meter Freistil zu einem Erfolge. Das Turnspringen sah Riebschläger siegreich und den Damenwettbewerb gewann Reni Erkens. Ebenso fielen das 100 Meter Rücken- und die 4 x 200 Meter-Staffel für Herren an Deutschland.



Niefiger Waldbrand in Amerika.

(Spokane Washington). Ein Waldgebiet von 33 000 Hektar, das sich durch die vier Staaten Montana, Idaho, Oregon und Washington und sogar bis nach Kanada erstreckt, steht in Flammen. 4000 Mann sind bemüht, den Brand, der mehrere Städte bedroht, einzudämmen. Infolge der sich häufenden Waldbrände wird das Ackerbauamt in Washington im Bundeskongress eine Gesetzesvorlage einbringen, die das Wegwerfen brennender Zigarren und Zigaretten in einem Walde verbietet.

Fünf Personen bei einem Autozusammenstoß schwer verletzt.

* Berlin. (Kolon.) Am Sonntagabend stießen an der Ecke der Sophie-Charlotten-Straße und Kaiserdamm unmittelbar in der Nähe der Ausstellungshallen zwei Automobile zusammen. Dabei wurden zwei Personen getötet und drei so schwer verletzt, daß sie sofort von der Feuerwehr nach dem Krankenhaus Westend gebracht werden mußten. Die beiden Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Die Schuld an dem Zusammenstoß konnte noch nicht festgestellt werden, weil die Zeugen Aussagen aneinanderbringen.

Die Bekämpfung der Krebskrankheit.

* Berlin. Der Ausschuß des Deutschen Zentral-Komitees zur Erziehung und Bekämpfung der Krebskrankheit hat einen Antrag an den Reichsminister des Innern gestellt, eine Organisation zur Bekämpfung der Krebskrankheit zu schaffen, monach für das Deutsche Reich die Bekämpfung des Krebses einheitlich gestaltet werden soll. Es wird darin vorgeschlagen, zwei Zentralstellen, möglichst in Verbindung mit den beiden Krebsforschungsinstituten in Berlin und Heidelberg, zu gründen, in denen den dafür geeigneten Krebskranken aller Stände die Gelegenheit zur Behandlung mit allen Methoden der Krebsforschung, insbesondere auch mit den großen Dosen Radium, gegeben werden soll, wie dies in Berlin und Stockholm bereits der Fall ist. Im organischen Zusammenhang mit diesen Zentralen sollen die übrigen dafür in Betracht kommenden oder noch zu gründenden Stellen im Deutschen Reich stehen, welche die Erziehung der Krebskranken und deren Aufklärung zur geeigneten Behandlung zur Aufgabe haben. Damit soll der dringenden Verplitterung in der Fürsorge und Behandlung der Krebskranken Einhalt geboten werden. Auch die weitere wissenschaftliche Erforschung der Krebskrankheit soll in größtem Umfang als bisher gefördert werden.

Kleine Anzeigen

im Kiefler Tageblatt finden schnellste und weitestgehende Berücksichtigung.